

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Der Volksfreund. 1901-1932 1915**

200 (28.8.1915)

# Volkstfreund

## Tageszeitung für das werktätige Volk Mittelbadens.

Ausgabe täglich mit Ausnahme Sonntags u. der gesetzl. Feiertage. Abonnementspreis: Jugendschl. monatl. 75 P., vierteljährl. 2,25 M.; abgeholt monatl. 65 P.; am Postkassett 2,10 M., durch den Briefträger 2,52 M. vierteljährlich.

Geschäftsstunden: 7 bis abends 1/2 Uhr. Postfachkonto Nr. 2660. Telefon: Nr. 128, für Redaktion Nr. 481.

Inserate: Die 6spaltige, 11. Zeile, oder deren Raum 20 P. Lokalinsertate billiger. Schluß d. Inseratenannahme 1/2 Uhr vorm., für größere Inserate am Nachmittage zuvor. Druck u. Verlag: Buchdruckerei Gess & Cie., Karlsruhe.

### Ein Wegweiser in die Zukunft.

Die politischen Miesmacher, die sich einbilden, besonders geschickte Leute zu sein, erblicken eine ihrer wichtigsten Aufgaben darin, den Glauben an die Möglichkeit einer über die bisher gewöhnlichen Erwartungen hinausgehenden Veränderung unserer politischen Zustände und Verhältnisse im Keime zu ersticken. Dabei befinden sich unter diesen Miesmachern nicht wenige, die vor Ausbruch des Krieges jeden für einen politischen Traumfänger hielten, der nicht an den baldigt zu erwartenden völligen Zusammenbruch der kapitalistischen Gesellschaft mit allem Drum und Dran glauben wollte. Zu einem solchen unersetzten Optimismus konnten wir uns allerdings nicht aufschwingen. Dagegen halten wir die von unsem auf dem Schlachtfeld gefallenen Freund und Führer Ludwig Frank an den denkwürdigen 4. August 1914 geknüpften Hoffnung auf tiefergehende Veränderungen in unsern politischen Zuständen und Verhältnissen auch heute noch für durchaus berechtigt. Freilich darf man dabei nicht vergessen, daß von der Verheißung bis zur Erfüllung solcher Hoffnungen noch ein weiter Weg ist. Solche Veränderungen vollziehen sich nicht von heute auf morgen und es wird schwere heisse Kämpfe abgehen, bis das Eis, in welches die deutsche Politik eingefroren ist, gedrochen sein wird. Darauf haben wir auch immer wieder hingewiesen, was uns freilich nicht vor der Unterstellung geschützt hat, daß wir einem übertriebenen Optimismus huldigten. Davon kann aber keine Rede sein.

Wir sind uns der großen Hemmnisse und Widerstände, die es zu überwinden gilt, vollumfänglich bewußt. Diese Hemmnisse und Widerstände kommen nicht nur von der Gegenseite, auch in den eigenen Reihen sind sie nicht gering. Es fehlt nicht nur vielfach am guten Willen, auch an dem erforderlichen Verständnis für die zumächst zu lösenden Probleme. Alteingewurzelte, teilweise zum Dogma gestempelte Auffassungen stehen hüben wie drüben dem Bestreben einer politischen Neuorientierung im Wege. Diese der Entwicklung unseres politischen Lebens hemmende entgegenwirkenden Kräfte zu paralysieren ist keine leichte Aufgabe.

In weiten Kreisen unserer Partei hat man sich nur zu sehr daran gewöhnt, das Geschehen auf dem ungeheuer weitläufigen und komplizierten Gebiet der inneren sowohl als der äußeren Politik auf einige sehr einfache Klassenkampfformeln zu reduzieren. Dadurch ist der Blick für die Schwierigkeit der zu lösenden Probleme getrübt worden. Das geschichtliche Geschehen kümmert sich aber um diese Formeln nicht. Sie haben sich schon lange vor Ausbruch des Krieges als völlig ungenügend erwiesen. So wichtig und notwendig die ökonomisch-historische Beurteilung des geschichtlichen Geschehens an sich ist, so führt sie doch auf Irrwege, wenn man die Bedeutung der Dekonomie für das geschichtliche Werden einseitig überhöht. In der geschichtlichen Entwicklung spielt die Dekonomie gewiß eine große, in letzter Instanz entscheidende Rolle. Daneben aber wirken eine Menge anderer, sogenannter ideologischer Faktoren ebenfalls geschichtsbildend. Je mehr man dazu neigt, diese Faktoren zu unterschätzen, desto größer wird die Gefahr, daß man den Gang und das Tempo der geschichtlichen Entwicklung, insbesondere soweit die Politik in Betracht kommt, durchaus falsch und schief beurteilt.

Ein solch ideologischer Faktor ist die Bedeutung, die den sogenannten Intellektuellen in der Politik zukommt. Es ist das die Schicht der Akademiker der verschiedensten Berufe. Gegenüber dieser Schicht der Intellektuellen ist vom proletarisch-sozialistischen Gesichtspunkt aus betrachtet, eine gehörige Dosis Mißtrauen durchaus gerechtfertigt, insoweit sich diese Intellektuellen nämlich einbilden, von Hause aus, d. h. auf Grund ihrer akademischen Bildung die in erster Linie berufenen Führer des Volkes zu sein. Indessen darf dieses an sich berechtigte Mißtrauen auch nicht auf die Spitze getrieben werden, man würde sonst in denselben Fehler verfallen, als wenn man jeden mündfertigen Proletarier als zum Führer geeignet betrachtete wollte.

Bislang hat die Schicht der Akademiker in der deutschen Politik keineswegs die Rolle gespielt, die sie gemäß ihrer Bildung und Erziehung hätte spielen können. Vielmehr mag die keineswegs anziehende Art, wie bei uns die politischen Kämpfe geführt wurden, abtrotzend auf die Intellektuellen gewirkt haben. In der Tat war es ja auch nicht weniger als ein Vergnügen, am politischen Leben aktiven Anteil zu nehmen. Der politische Kampf wurde in den letzten Jahrzehnten maßlos vergiftet und leider nur zu oft auf einem bedauerlich tiefen Niveau geführt.

Allein auch soweit das nicht der Fall war, hat die Schicht der Intellektuellen keineswegs politisch sich in der Weise betätigt, wie man es von ihr hätte erwarten müssen. So notwendig und nützlich ein guter Fond

wissenschaftlicher Bildung in der Politik ist, er allein tut es nicht. Viele, sehr viele der Intellektuellen waren in politischen die reinen Kinder. Es fehlte ihnen das elementarste Verständnis für die das wirtschaftliche, politische und soziale Leben des Volkes beherrschenden Kräfte. Das gilt insbesondere für einen großen Teil der Professoren, die nicht ohne Grund in einen politisch sehr zweifelhaften Ruf gekommen sind. Es ist deshalb auch keineswegs zutreffend, wenn der liberale Schriftsteller und Journalist Paul Garmis im „Berliner Tagblatt“ schreibt, die gebildeten Schichten seien es gewesen, die in der Hitze des tobenden Klassenkampfes das Volk zusammen gehalten hätten. Wir sind die letzten, welche die politische Bedeutung dieser Schicht unterschätzen. Es heißt sie aber weit über Gebühr überschätzen, wenn man ihr die von Paul Garmis zugewiesene Mission unterstellt. Gätten die Gebildeten diese Mission erfüllt, dann hätte auch der Klassenkampf in Deutschland nicht die zugelebten Formen angenommen, die er bis vor Ausbruch des Krieges gehabt hat und vor allem wäre dann die deutsche Politik nicht in dem Sumpf der Reaktion stecken geblieben.

Die Schicht der Gebildeten stand leider nur zu sehr unter dem starken Einfluß der alles beherrschenden Reaktion und sie ließ sich nur zu oft als politisches Werkzeug derselben mißbrauchen. Insbesondere in dem Kampf, den die deutsche Arbeiterklasse für ihre politische, wirtschaftliche und soziale Emanzipation führte, hat die Schicht der Gebildeten, mit verhältnismäßig wenigen rühmlichen Ausnahmen gänzlich verlagert.

Wie unzulänglich die politische Bildung vieler Gebildeten ist, dafür haben diverse Broschüren und Erklärungen derselben nach Ausbruch des Krieges bezeugendes Zeugnis abgelegt. Wir wollen nicht auf Einzelheiten exemplifizieren. Indessen braucht man nur die politisch-literarischen Leistungen, die von den Gebildeten seit Ausbruch des Krieges erschienen sind, zu studieren, um sich davon zu überzeugen, daß die Qualität hier im ungeheuren Verhältnis zur Quantität steht. Angesichts dieser politisch-literarischen Leistungen ist es durchaus nicht verwunderlich, wenn bislang eine politisch-literarische Arbeitsgemeinschaft zwischen bürgerlichen und sozialistischen Schriftstellern zu den größten Seltenheiten gehören mußte.

Um so mehr ist es zu begrüßen, wenn in dem soeben erschienenen Buche: „Die Arbeiterklasse im neuen Deutschland“ bürgerliche und sozialistische Schriftsteller sich zusammengefunden haben, um gemeinsam eine Anzahl der auf die Arbeiterklasse und ihre politische Haltung sich beziehende Probleme zu erörtern.

Wir haben bereits in der Nr. 194 unseres Blattes in einem Artikel: „Dem neuen Deutschland“ auf die Bedeutung dieser literarischen Erscheinung hingewiesen. Das Buch enthält 20 politische Aufsätze, die sich mit den nach dem Krieg zu lösenden politischen, sozialen, religiösen und wirtschaftlichen Problemen beschäftigen. Es ist in diesem Zusammenhange nicht möglich, auf die einzelnen Artikel des Näheren einzugehen. Die Arbeit verdient aber schon deshalb eine ungewöhnliche Würdigung, weil ihr das Ziel zu Grunde liegt, die durch den Krieg entfestelten Kräfte der Einheit und Einigkeit uns zu erhalten, ohne dabei sich der Illusion hinzugeben, als ob die durch die wirtschaftlichen Gegensätze bedingten Klassengegensätze nimmer beseitigt wären.

Wir verprechen uns auch von diesem Werke, welches von dem Direktor der Bibliothek des preussischen Herrenhauses Herrn Dr. L h i m m e gemeinsam mit unserem Genossen Legien, dem Vorsitzenden der Generalkommission der deutschen Gewerkschaften, herausgegeben wurde, keine Wunderwirkungen. Immerhin aber ist diese literarische bedeutsame Erscheinung ein Beweis dafür, daß auf bestimmten Gebieten eine gemeinsame fruchtbringende Arbeit zwischen Anhängern der bürgerlichen Parteien und Sozialdemokraten geleistet werden kann. Wer hätte es vor einem Jahre noch für möglich gehalten, daß der Direktor eines Instituts wie der Bibliothek des preussischen Herrenhauses zusammen mit dem Führer der Gewerkschaften und sozialdemokratischen Abgeordneten Legien ein politisches Buch herausgibt, in welchem die illustrierten Unter den deutschen Gelehrten offen und rückhaltlos ihre Ansichten über die Probleme erörtern, die zu lösen sind, wenn wir die deutsche Politik auf eine neue freibleibliche Grundlage stellen wollen? Der reiche Inhalt des Buches legt hier allem Zeugnis dafür ab, daß die Gegensätze zwischen bürgerlicher und sozialdemokratischer Auffassung über das, was zunächst zu tun ist, um unserem Vaterlande eine neue politische Grundlage zu verschaffen, keineswegs unüberbrückbar sind. Mit Recht legt der eine der Herausgeber — Dr. L h i m m e — der geistigen Arbeits-

gemeinschaft, wie sie in diesem Buche zutage tritt, die größte Bedeutung für die politische Arbeit bei, die nach dem Kriege zu leisten sein wird. Schon daß der Wille zu solcher geistigen Arbeitsgemeinschaft vorhanden war und sich zur Tat verdichtet hat, bedeutet gegenüber den bisherigen politischen Zuständen einen großen Fortschritt. Wo der Wille ist, findet sich auch ein Weg. Das gilt nicht nur für die geistige Arbeit, sondern ebenso für die allgemeine politische. Wer es gut meint mit unserem Volk und unserem Vaterland, der muß mit aller Energie gegen jene Bestrebungen auftreten, gleichviel, von welcher Seite sie kommen, die darauf gerichtet sind, das durch den Krieg gesponnene geistige Band, durch welches das deutsche Volk zusammengewunden wurde, wieder zu zerreißen.

Es gibt keinen „inneren Feind“ mehr. Der Sozialdemokrat ist nicht mehr der politisch und staatsbürgerlich Gedächtnis wie früher, er soll es auch nie wieder werden. Alle Versuche, die frühere Perfidität und innere Zerrissenheit, auf welche unsere Feinde einen nicht geringen Teil ihrer Hoffnungen, auf die Niederlage unseres Volkes in dem ihm aufgezwungenen nationalen Existenzkampf gesetzt haben, wieder herbeizuführen, gleichviel auf welchem Wege und mit welchen Mitteln es auch gelänge, müssen abgewiesen werden. Im Kampf gegen diese extremen Strömungen müssen alle zusammenstehen, die willens und fähig sind, aus dem blutigsten aller Kriege zu lernen und die Saat dieser Frucht des Lernens dem deutschen Volke nutzbar zu machen. Daß wir dabei auch auf die Mithilfe von bürgerlicher Seite rechnen können, dafür zeugt das Buch: „Die Arbeiterklasse im neuen Deutschland“. Möge es recht viele Leser finden, insbesondere auch bei den sozialdemokratischen deutschen Arbeitern. Das ist der Wunsch, den wir ihm auf den Weg geben. W. K.

### Das russische Kartenhaus.

Mit dem Fall von Brest-Litowsk ist der letzte Stein des großen Weichselfestungs-Bierocks gesprengt wenn man von Grodno absieht. Die große französische und englische Presse hat dieses Bierock für das größte Volkswerk gegen den deutschen Ansturm ausgegeben und im besonderen Brest-Litowsk als eine der modernsten und größten Festungen der Welt bezeichnet. Nach diesem Maßstab der Entente-Presse kann man also ungefähr ermessen, was die deutschen Truppen in den letzten Tagen geleistet haben. Man kann daraus aber auch die Folgen beurteilen, die sich an die Eroberung dieser Festungen und besonders wieder an den Fall von Brest-Litowsk anschließen können. In dieser Hinsicht hat uns nämlich die Entente-Presse auch gelehrt, daß die Gefahr der Umzingelung und Erdrückung der russischen Armeen in diesem Raume davon abhängt, daß wenigstens Brest-Litowsk noch einige Tage gehalten werde. Da es so schnell und wider alles Erwarten der russischen Heeresleitung und ihrer Absichten überannt worden ist, werden hoffentlich auch die von der französischen und englischen Presse schon vorausgesagten Folgen eintreten. Einige der vorausgesagten Folgen nach der Eroberung der Weichselfestungen zeigen sich ja auch jetzt schon. Die Russen lassen die großen Industriestädte, die sich an das Weichselfelschlachtfeld anschließen, nach und nach von der Zivilbevölkerung und im besonderen von der Industrie und ihren Arbeitern räumen. Wir wissen nach eigenen russischen Pressemeldungen, daß Wilna und Miga seit Tagen geräumt werden. Wir hören aber jetzt auch von der Räumung Petersburgs und aller halbwegs nennenswerten Industriestädte in dem Raume zwischen der Weichsel und der Linie Petersburg-Süd. Das russische Kartenhaus bricht damit geradezu katastrophal zusammen. Die Festungen, der wichtigste Grenzschutz eines Landes, die Industriestädte, der wichtigste innere Kern der Kriegsführung, werden erobert oder aufgegeben. Die Heere entgehen kaum oder nur zum Teil der Umzingelung und die gefangenen Heeresmassen steigen in die Millionen. Das ist ein Zusammenbruch, wie er nur möglich ist, wenn ein Land im Innern Jahrhunderte hindurch eine so fluchwürdige Politik getrieben hat, wie der russische Zarenismus. Auch andere Länder haben solche Katastrophen erlebt, Preußen in den Jahren 1806/07, aber sie haben aus dem Unglück gelernt und die innere Reorganisation für die erste Aufgabe einer neuen kriegerischen Vorbereitung angesehen. Der gegenwärtige russische Zusammenbruch auf allen Schlachtfeldern offenbart weit mehr als es irgend einer geglaubt hat, wie wenig die russische Regierung aus den Niederlagen im japanischen Kriege gelernt hat. Freilich gehören zu Sieg wie Niederlagen zwei Parteien und vielleicht können die russischen Befehlshaber zu ihrer Rechtfertigung und zur Milderung ihrer Niederlagen mit gutem Recht anführen, daß die Angreifer und Sieger eben die Deutschen gewesen wären. Wir Sozialisten ziehen aus dem zusammengebrochenen russischen Kartenhaus nicht nur für den endlichen Sieg Deutschlands und damit für den Weltfrieden große und, wie wir glauben möchten, berechnete Hoffnungen, sondern auch Hoffnungen und Wünsche für die innere Entwicklung Russlands selbst. Dieser katastrophale Zusammenbruch des Militärs in Russland und damit der russischen

\*) Verlag von S. Hirzel in Leipzig. Preis 2 Mk.

gegenwärtigen Regierung muß das innere Land frei legen von diesem Unrat und die aufstrebenden Kräfte der Freiheit und der Kultur zu neuem Ansehen und zu neuer Kraft emportreiben.

Eine sozialistische Rede in der russischen Duma.

Während der Beratung der russischen Reichsduma über die Vorlage, durch die ein eigener Ausschuß von Regierungsbeamten und Dumaver tretern geschaffen werden soll, um die Verpflegung der Armee zu sichern und zu überwachen, hielt der sozialistische Abgeordnete Tschchenkel eine Rede, in der er mit ungewohnter Offenheit die Dinge beim rechten Namen nannte.

Zum erstenmale beschäftigt sich die Duma während des Krieges mit ihrer richtigen Arbeit. Bisher hat sich ihre Wehrheit mit nichts anderem befaßt wollen als mit Coalitionen und Manifestationen zum Ruhme der sogenannten Einheit mit der Regierung d. h. der Unterdrückung und Verflämung.

Der Übergang über den Verezwowka-Abschnitt (östlich von Ossiwic) ist erkämpft; die Verfolgung ist auf der ganzen Front zwischen Suhowola (an der Verezwowka) und den Djalomieska-Forst im Gange. Am 25. und 26. August brachte die Armee des Generals v. Gallwitz 3500 Gefangene und 5 Maschinengewehre ein.

Der österreichisch-ungarische Tagesbericht. Wien, 27. Aug. (M.B. Nicht amtlich.) Amtlich wird verlautbart 27. August, mittags: Russischer Kriegsschauplatz. Die bei Brest-Litowsk geschlagenen russischen Armeen sind im vollen Rückzuge beiderseits der nach Winsk führenden Bahn.

Vom westlichen Kriegsschauplatz.

Der französische Bericht. Paris, 27. Aug. Amtlicher Bericht von Donnerstag Abend 11 Uhr: Im Abschnitt nördlich Arras ziemlich lebhafter Kanonade, besonders um Souchez, südlich Neuville und in der Nähe der Straße nach Lille.

Vom östlichen Kriegsschauplatz.

Das russische Ziel. London, 27. Aug. Die Daily Mail meldet aus Petersburg: Eine halbamtliche Mitteilung besagt: Für unsere Armeen ist die Zeit gekommen, eine geeignete Stellung auszusuchen, in der sie bleiben können und die, nachdem die Regimenter wieder aufgefüllt und neue Vorräte gesammelt sind, als Ausgangspunkt für den entscheidenden Vormarsch dienen kann.

Der Krieg mit Italien. Oesterreichischer Bericht.

Wien, 27. Aug. (M.B. Nicht amtlich.) Amtlich wird verlautbart 27. August, mittags: Auf dem italienischen Kriegsschauplatze fanden gestern nur bei Flitsch Kämpfe von einiger Bedeutung statt.

Tagesbericht der obersten Heeresleitung

Großes Hauptquartier, 27. Aug., vormittags. (M.B. Amtlich.)

Westlicher Kriegsschauplatz. In der Champagne und auf den Maschhöhen wurden französische Schanzanlagen durch Sprengung zerstört.

Westlicher Kriegsschauplatz. Die Gefechte bei Bausk-Schönberg (südöstlich von Mitau) und in der Gegend östlich von Rowno dauern an.

Westlicher Kriegsschauplatz. Die Gefechte bei Bausk-Schönberg (südöstlich von Mitau) und in der Gegend östlich von Rowno dauern an.

Westlicher Kriegsschauplatz. Die Gefechte bei Bausk-Schönberg (südöstlich von Mitau) und in der Gegend östlich von Rowno dauern an.

Westlicher Kriegsschauplatz. Die Gefechte bei Bausk-Schönberg (südöstlich von Mitau) und in der Gegend östlich von Rowno dauern an.

Westlicher Kriegsschauplatz. Die Gefechte bei Bausk-Schönberg (südöstlich von Mitau) und in der Gegend östlich von Rowno dauern an.

Westlicher Kriegsschauplatz. Die Gefechte bei Bausk-Schönberg (südöstlich von Mitau) und in der Gegend östlich von Rowno dauern an.

Westlicher Kriegsschauplatz. Die Gefechte bei Bausk-Schönberg (südöstlich von Mitau) und in der Gegend östlich von Rowno dauern an.

Westlicher Kriegsschauplatz. Die Gefechte bei Bausk-Schönberg (südöstlich von Mitau) und in der Gegend östlich von Rowno dauern an.

Westlicher Kriegsschauplatz. Die Gefechte bei Bausk-Schönberg (südöstlich von Mitau) und in der Gegend östlich von Rowno dauern an.

Westlicher Kriegsschauplatz. Die Gefechte bei Bausk-Schönberg (südöstlich von Mitau) und in der Gegend östlich von Rowno dauern an.

Westlicher Kriegsschauplatz. Die Gefechte bei Bausk-Schönberg (südöstlich von Mitau) und in der Gegend östlich von Rowno dauern an.

Westlicher Kriegsschauplatz. Die Gefechte bei Bausk-Schönberg (südöstlich von Mitau) und in der Gegend östlich von Rowno dauern an.

Westlicher Kriegsschauplatz. Die Gefechte bei Bausk-Schönberg (südöstlich von Mitau) und in der Gegend östlich von Rowno dauern an.

Westlicher Kriegsschauplatz. Die Gefechte bei Bausk-Schönberg (südöstlich von Mitau) und in der Gegend östlich von Rowno dauern an.

Westlicher Kriegsschauplatz. Die Gefechte bei Bausk-Schönberg (südöstlich von Mitau) und in der Gegend östlich von Rowno dauern an.

Westlicher Kriegsschauplatz. Die Gefechte bei Bausk-Schönberg (südöstlich von Mitau) und in der Gegend östlich von Rowno dauern an.

Westlicher Kriegsschauplatz. Die Gefechte bei Bausk-Schönberg (südöstlich von Mitau) und in der Gegend östlich von Rowno dauern an.

Westlicher Kriegsschauplatz. Die Gefechte bei Bausk-Schönberg (südöstlich von Mitau) und in der Gegend östlich von Rowno dauern an.

Westlicher Kriegsschauplatz. Die Gefechte bei Bausk-Schönberg (südöstlich von Mitau) und in der Gegend östlich von Rowno dauern an.

Westlicher Kriegsschauplatz. Die Gefechte bei Bausk-Schönberg (südöstlich von Mitau) und in der Gegend östlich von Rowno dauern an.

Westlicher Kriegsschauplatz. Die Gefechte bei Bausk-Schönberg (südöstlich von Mitau) und in der Gegend östlich von Rowno dauern an.

Westlicher Kriegsschauplatz. Die Gefechte bei Bausk-Schönberg (südöstlich von Mitau) und in der Gegend östlich von Rowno dauern an.

Westlicher Kriegsschauplatz. Die Gefechte bei Bausk-Schönberg (südöstlich von Mitau) und in der Gegend östlich von Rowno dauern an.

Westlicher Kriegsschauplatz. Die Gefechte bei Bausk-Schönberg (südöstlich von Mitau) und in der Gegend östlich von Rowno dauern an.

Westlicher Kriegsschauplatz. Die Gefechte bei Bausk-Schönberg (südöstlich von Mitau) und in der Gegend östlich von Rowno dauern an.

Westlicher Kriegsschauplatz. Die Gefechte bei Bausk-Schönberg (südöstlich von Mitau) und in der Gegend östlich von Rowno dauern an.

Westlicher Kriegsschauplatz. Die Gefechte bei Bausk-Schönberg (südöstlich von Mitau) und in der Gegend östlich von Rowno dauern an.

Westlicher Kriegsschauplatz. Die Gefechte bei Bausk-Schönberg (südöstlich von Mitau) und in der Gegend östlich von Rowno dauern an.

Westlicher Kriegsschauplatz. Die Gefechte bei Bausk-Schönberg (südöstlich von Mitau) und in der Gegend östlich von Rowno dauern an.

Westlicher Kriegsschauplatz. Die Gefechte bei Bausk-Schönberg (südöstlich von Mitau) und in der Gegend östlich von Rowno dauern an.

Westlicher Kriegsschauplatz. Die Gefechte bei Bausk-Schönberg (südöstlich von Mitau) und in der Gegend östlich von Rowno dauern an.

Westlicher Kriegsschauplatz. Die Gefechte bei Bausk-Schönberg (südöstlich von Mitau) und in der Gegend östlich von Rowno dauern an.

Westlicher Kriegsschauplatz. Die Gefechte bei Bausk-Schönberg (südöstlich von Mitau) und in der Gegend östlich von Rowno dauern an.

Westlicher Kriegsschauplatz. Die Gefechte bei Bausk-Schönberg (südöstlich von Mitau) und in der Gegend östlich von Rowno dauern an.

Westlicher Kriegsschauplatz. Die Gefechte bei Bausk-Schönberg (südöstlich von Mitau) und in der Gegend östlich von Rowno dauern an.

Westlicher Kriegsschauplatz. Die Gefechte bei Bausk-Schönberg (südöstlich von Mitau) und in der Gegend östlich von Rowno dauern an.

Westlicher Kriegsschauplatz. Die Gefechte bei Bausk-Schönberg (südöstlich von Mitau) und in der Gegend östlich von Rowno dauern an.

Hier wiesen unsere Truppen einen feindlichen Angriff auf ihre Stellungen zurück.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabs: v. Höfer, Feldmarschalleutnant.

Sonstige Kriegsnachrichten.

Der Tag von Tannenberg.

Berlin, 27. Aug. (M.B. Nicht amtlich.) Der Kaiser hat aus Anlaß der Wiederkehr des Tages von Tannenberg ein Danktelegramm an Generalfeldmarschall v. Hindenburg gerichtet, in dem er ihm mitteilt, daß das 2. Masurische Infanterie-Regiment Nr. 147, zu dessen Chef der Kaiser Hindenburg unlängst ernannt hat, die Bezeichnung „Infanterie-Regiment Generalfeldmarschall von Hindenburg (2. Masurisches) Nr. 147“ führen soll.

Eine Rede Bivianis.

Paris, 27. Aug. (Agence Gasas.) Da in den letzten Tagen in Parlamentsgruppen der Gehalt aufgelaucht war, die Kammer als Geheimen Ausschuss tagen zu lassen, um die Frage der Verteilung zu prüfen, hielt Ministerpräsident Biviani am Donnerstag eine Ansprache über diesen Gegenstand, der den weitestgehenden Beifall des Hauses erweckte.

45 Jahre lang erzieht die Republik die „fürchtbare Wunde“; aber die Behauptung, daß sie nicht für die militärische Verteilung sorgte, ist falsch. Ich muß folgende Worte Joffres, die in der letzten Sitzung beifällig aufgenommen wurden, in Erinnerung bringen: „Die Republik kann auf ihre Armee stolz sein, die sie gemäß den modernen Anschauungen, in Verrechnung der Bedenken und in Liebe zum Recht aufgebaut hat.“

Die Heresgruppe des Generalfeldmarschalls Prinzen Leopold von Bayern. Die Heresgruppe verfolgt; ihr rechter Flügel kämpft um den Übergang über den Abschnitt der Lesna-Prawa (nordöstlich von Kamieniec-Litowsk).

Die Heresgruppe des Generalfeldmarschalls v. Madensen. Nordöstlich von Brest-Litowsk nähern sich unsere Truppen der Straße Kamieniec-Litowsk-Wyszogzhe. Südöstlich von Brest-Litowsk wurde der Feind über den Rhta-Abschnitt zurückgeworfen.

Die Heresgruppe des Generalfeldmarschalls v. Madensen. Nordöstlich von Brest-Litowsk nähern sich unsere Truppen der Straße Kamieniec-Litowsk-Wyszogzhe. Südöstlich von Brest-Litowsk wurde der Feind über den Rhta-Abschnitt zurückgeworfen.

Die Heresgruppe des Generalfeldmarschalls v. Madensen. Nordöstlich von Brest-Litowsk nähern sich unsere Truppen der Straße Kamieniec-Litowsk-Wyszogzhe. Südöstlich von Brest-Litowsk wurde der Feind über den Rhta-Abschnitt zurückgeworfen.

Die Heresgruppe des Generalfeldmarschalls v. Madensen. Nordöstlich von Brest-Litowsk nähern sich unsere Truppen der Straße Kamieniec-Litowsk-Wyszogzhe. Südöstlich von Brest-Litowsk wurde der Feind über den Rhta-Abschnitt zurückgeworfen.

Die Heresgruppe des Generalfeldmarschalls v. Madensen. Nordöstlich von Brest-Litowsk nähern sich unsere Truppen der Straße Kamieniec-Litowsk-Wyszogzhe. Südöstlich von Brest-Litowsk wurde der Feind über den Rhta-Abschnitt zurückgeworfen.

Die Heresgruppe des Generalfeldmarschalls v. Madensen. Nordöstlich von Brest-Litowsk nähern sich unsere Truppen der Straße Kamieniec-Litowsk-Wyszogzhe. Südöstlich von Brest-Litowsk wurde der Feind über den Rhta-Abschnitt zurückgeworfen.

Die Heresgruppe des Generalfeldmarschalls v. Madensen. Nordöstlich von Brest-Litowsk nähern sich unsere Truppen der Straße Kamieniec-Litowsk-Wyszogzhe. Südöstlich von Brest-Litowsk wurde der Feind über den Rhta-Abschnitt zurückgeworfen.

Die Heresgruppe des Generalfeldmarschalls v. Madensen. Nordöstlich von Brest-Litowsk nähern sich unsere Truppen der Straße Kamieniec-Litowsk-Wyszogzhe. Südöstlich von Brest-Litowsk wurde der Feind über den Rhta-Abschnitt zurückgeworfen.

Die Heresgruppe des Generalfeldmarschalls v. Madensen. Nordöstlich von Brest-Litowsk nähern sich unsere Truppen der Straße Kamieniec-Litowsk-Wyszogzhe. Südöstlich von Brest-Litowsk wurde der Feind über den Rhta-Abschnitt zurückgeworfen.

Die Heresgruppe des Generalfeldmarschalls v. Madensen. Nordöstlich von Brest-Litowsk nähern sich unsere Truppen der Straße Kamieniec-Litowsk-Wyszogzhe. Südöstlich von Brest-Litowsk wurde der Feind über den Rhta-Abschnitt zurückgeworfen.

Die Heresgruppe des Generalfeldmarschalls v. Madensen. Nordöstlich von Brest-Litowsk nähern sich unsere Truppen der Straße Kamieniec-Litowsk-Wyszogzhe. Südöstlich von Brest-Litowsk wurde der Feind über den Rhta-Abschnitt zurückgeworfen.

Die Heresgruppe des Generalfeldmarschalls v. Madensen. Nordöstlich von Brest-Litowsk nähern sich unsere Truppen der Straße Kamieniec-Litowsk-Wyszogzhe. Südöstlich von Brest-Litowsk wurde der Feind über den Rhta-Abschnitt zurückgeworfen.

Die Heresgruppe des Generalfeldmarschalls v. Madensen. Nordöstlich von Brest-Litowsk nähern sich unsere Truppen der Straße Kamieniec-Litowsk-Wyszogzhe. Südöstlich von Brest-Litowsk wurde der Feind über den Rhta-Abschnitt zurückgeworfen.

Die Heresgruppe des Generalfeldmarschalls v. Madensen. Nordöstlich von Brest-Litowsk nähern sich unsere Truppen der Straße Kamieniec-Litowsk-Wyszogzhe. Südöstlich von Brest-Litowsk wurde der Feind über den Rhta-Abschnitt zurückgeworfen.

Die Heresgruppe des Generalfeldmarschalls v. Madensen. Nordöstlich von Brest-Litowsk nähern sich unsere Truppen der Straße Kamieniec-Litowsk-Wyszogzhe. Südöstlich von Brest-Litowsk wurde der Feind über den Rhta-Abschnitt zurückgeworfen.

Die Heresgruppe des Generalfeldmarschalls v. Madensen. Nordöstlich von Brest-Litowsk nähern sich unsere Truppen der Straße Kamieniec-Litowsk-Wyszogzhe. Südöstlich von Brest-Litowsk wurde der Feind über den Rhta-Abschnitt zurückgeworfen.

Die Heresgruppe des Generalfeldmarschalls v. Madensen. Nordöstlich von Brest-Litowsk nähern sich unsere Truppen der Straße Kamieniec-Litowsk-Wyszogzhe. Südöstlich von Brest-Litowsk wurde der Feind über den Rhta-Abschnitt zurückgeworfen.

Die Heresgruppe des Generalfeldmarschalls v. Madensen. Nordöstlich von Brest-Litowsk nähern sich unsere Truppen der Straße Kamieniec-Litowsk-Wyszogzhe. Südöstlich von Brest-Litowsk wurde der Feind über den Rhta-Abschnitt zurückgeworfen.

Die Heresgruppe des Generalfeldmarschalls v. Madensen. Nordöstlich von Brest-Litowsk nähern sich unsere Truppen der Straße Kamieniec-Litowsk-Wyszogzhe. Südöstlich von Brest-Litowsk wurde der Feind über den Rhta-Abschnitt zurückgeworfen.

Die Heresgruppe des Generalfeldmarschalls v. Madensen. Nordöstlich von Brest-Litowsk nähern sich unsere Truppen der Straße Kamieniec-Litowsk-Wyszogzhe. Südöstlich von Brest-Litowsk wurde der Feind über den Rhta-Abschnitt zurückgeworfen.



# Deutscher Reichstag.

Berlin, 27. August.

Am Bundesratsitz: die Staatssekretäre Dr. Delbrück, Dr. Fischer, Dr. Helfferich.  
Präsident Dr. Kämpf eröffnet die Sitzung um 11.20 Uhr. Auf der Tagesordnung steht zunächst die zweite Beratung des Gesetzesentwurfs über

## Änderung des Reichsvereinsgesetzes.

Abg. Dr. Müller-Meinungen (F. Vp.): Angesichts der Erklärung des Reichstages über die Zukunft des politischen Landesteils glaube die Mehrheit der Kommission in den Vätern die natürlichen Bundesgenossen gegen die russische Gefahr zu finden. Daher waren wir der Ansicht, den § 12 des Reichsvereinsgesetzes nicht mehr aufrechterhalten zu können. Die Kommission empfiehlt deshalb, diese Bestimmung zu streichen. Dem Streit um das Vereinsrecht der Gewerkschaften sollte ein Ende gemacht werden und dieses auf § 8 des Reichsvereinsgesetzes gemildert werden.

Abg. Dr. Jund (Natl.): Wir haben für die Änderung des § 8 (Sondernahme der Berufsvereine aus dem Gesetz) gestimmt, um auf diesem Gebiete einen dringenden Fortschritt zu machen. Um den Gewerkschaften, die sich in diesen Zeiten durchaus bemühen, die Hand zu reichen, wollen wir dafür stimmen, daß gewisse Gefangenerne und Turnvereine nicht mehr als politische Vereine angesehen werden. Für die Zulassung der Jugendlichen zu politischen Versammlungen sind wir dagegen nicht.

## Abg. Dr. Landsberg (Soz.):

Sänglinge sollen nicht das politische Leben ausmachen. Auch wir wollen, daß reife Männer die politische Führung haben, aber der Jugendparagraf hindert die Jugend förmlich an der politischen Betätigung. Der Besuch der Versammlungen ist nicht die einzige, auch nicht einmal die wichtigste politische Betätigung. Der uneingeschränkte Gebrauch der Muttersprache ist eine Forderung des natürlichen Rechts. Eine Beschränkung dieses Rechts ist kein Zeichen von Energie, sondern Zeichen von Schwäche. Was Rücksichtigkeit in Russland ist, ist keine Forderung für die deutsche Bewegung. Jetzt ist keine Zeit, Trümmer in der Hand zu halten. (Hört, hört!) An die Frage der Berechtigung gehe ich nicht heran mit der Schärfe eines Kartenspieler. Von allen Seiten, vom Reichstagsler bis zum Arbeiter (Heiterkeit), ist eine Lanze auf dem Gebiete empfangen worden. Ich bitte Sie, den Kommissionsbeschlüssen beizustimmen. Damit statet das Volk den Männern an der Front den Dank ab und spart sie zu neuen Heldentaten an, die uns einen ehrenvollen Frieden bringen werden. (Beifall.)

Staatssekretär Dr. Delbrück: Die hier gestellten Forderungen gehören zu einer Materie, die bei einer Reorientierung nach dem Krieg zu bearbeiten sein wird. Sie sind nicht einzeln zu erledigen, sondern nur in Form eines in sich geschlossenen, innerlich zusammenhängenden Programms nach dem Friedensschluß. Zur Gleichstellung der Gewerkschaften sind wir bereit. Bis zum November werden wir aber ein solches Gesetz nicht einbringen können. (Hört, hört!) bei den Sozialdemokraten.) Die betreffenden Beschlüsse können diese Frage deshalb nicht zu einem bestimmten Termin erledigen, weil sie mit laufenden Arbeiten überlastet sind.

Abg. Reiter-Arnberg (Zentr.): Wir werden den Kommissionsbeschlüssen zustimmen. Wir begrüßen es, daß den Gewerkschaften durch die Wändrung des Vereinsgesetzes ein Entgegenkommen bewiesen wird. Wir sind von jeder Gegner des jugendlichen Strafparagrafen gewesen und werden daher für seine Aufhebung stimmen.

Abg. Frhr. v. Camp (Rp.): Die Beschlüsse der Kommission gehen zu weit. Ich bezweifle, ob die Verhältnisse vor und in dem Kriege in Ehrlich-Rohringen die Zulassung der französischen Sprache berechtigt und notwendig erscheinen lassen.

Abg. Dr. Müller-Meinungen (F. Vp.): Wir lehnen die Aufhebung des Jugendparagrafen ab; aber ein Volk, das so Bundesratem geliebt hat, braucht die politische Bevormundung volljähriger Staatsbürger nicht mehr.

Staatssekretär Dr. Delbrück: Der Beschluß der Kommission würde nur akademische Bedeutung haben, da während des Belagerungszustandes die kommandierenden Generale die Bestimmungen außer Kraft setzen können. Zudem gestaltet sich die Verwaltungspraxis während des Krieges so, daß die Gewerkschaften zufrieden sind.

Abg. Dr. Dertel (Konf.): Bezüglich der Herausnahme der Berufsvereine sollte der Gesetzentwurf der Regierung abgewartet werden. Die Vereinfachung Jugendlicher an Versammlungen können wir ab.

Abg. Kurjanskij (Pole): Von den Bestimmungen werden wir am meisten betroffen. Wir begrüßen die Beschlüsse der Kommission.

## Abg. Heine (Soz.):

Daß keine Kinder in politische Vereine aufgenommen werden, ist selbstverständlich. Man soll sie aber nicht hindern, sich auch politisch in Versammlungen zu unterrichten. Was die Anordnungen der kommandierenden Generale anbetrifft, so muß ich sagen, daß sie mich meist angenehmer anmuten, als die schwerfälligen polizeilichen. (Hört, hört!) Das sage ich, wenn wir auch selbst in manchen scharfen Worten gesagt haben. Jetzt muß diese Forderung im Gesetz vorgekommen werden, damit die Frage beim Friedensschluß schon geregelt ist. Die Erklärung des Staatssekretärs besage ich als Deutscher, der seinen eigenen Willen und seine ganze Begeisterung einsetzt für das Vaterland. Diese Erklärung bedeutet eine Verhängung ad calendae graecas. (Zehr gut! bei den Sozialdemokraten.) Die Regierung könnte in fünf Minuten erwidern, ob sie unsere Beschlüsse folgen will. Nehmen Sie sich ein Beispiel an unsern Generaten. Diese stellen auch nicht lange Ermüdungen an, um den Feind anzugreifen. Sie gehen darauf los und ziehen ihre Truppen vorwärts.

Abg. Dr. Kerstensteiner (F. Vp.): Nach dem Willen der Sozialdemokraten sollte Jugendlicher möglichst frühzeitig die Parteimitgliedschaft auf die Nase gesetzt werden. Wenn das aber geschieht, dann ist es schwer, ihnen die Objektivität zu erhalten. Damit schließt die Besprechung.

Die Bestimmung über Herausnahme der Berufsvereine wird gegen die Stimmen der beiden Parteien der Rechten angenommen. Gegen die Aufhebung des Sprachenparagrafen stimmen die beiden Parteien der Rechten und die Nationalliberalen, gegen die Bestimmung über die Jugendlichen außer den genannten auch die Fortschrittler! Gegen das Gesetz im ganzen stimmen die Parteien der Rechten und die Nationalliberalen.

Somit sind die Beschlüsse der Kommission angenommen. Es folgt die Beratung der von der Kommission beschlossenen Resolution über den

## Belagerungszustand

in Verbindung mit einem Initiativantrag, der als Maginotlinie bei vorliegenden mildernden Umständen auf Haft oder Geldstrafe bis 1500 Mk. erkannt werden soll. Die Kommission beantragte, an Stelle der Gefängnisstrafe wegen Vergehens gegen das Gesetz auch auf Haft oder Geldstrafe zu erkennen. Die Sozialdemokraten beantragten Aufhebung des Belagerungszustandes und Wiederherstellung der Freiheit der Presse.

## Abg. Fischer (Soz.):

Bei Verhängung des Ausnahmezustandes wurde die Hoffnung ausgesprochen, den Ausnahmezustand baldigt wieder beseitigen zu können. Wann soll diese Hoffnung in Erfüllung gehen? Es steht im Belieben der Polizei, ob sie eine Ausdrucksweise in Versammlungen zulassen will oder nicht. Die Pressezensur wird in einer Weise gehandhabt, die zu dem schwersten Mißstände führt. Leider spielt bei der Tätigkeit der Zensur auch die Politik eine Rolle. Die Schuld daran tragen weniger die Offiziere, die in der Zensur schießen, als vielmehr die ihnen zur Seite gestellten Mitglieder der politischen Polizei und die bei der Zensur beteiligten Journalisten mit ausgesprochener Parteilichkeit. Mit diesen Zuständen muß aufgeräumt werden. Oft werden von der Zensur einzelne Gedanken nicht gestrichen, sondern in ihr Gegenteil verandelt und der Redakteur muß den Artikel so übernehmen, sonst wird das Blatt verboten. Kom dem Zensur wird von den Zeitungen manchmal direkt verlangt, daß sie gegen ihre eigene Überzeugung schreiben müssen. Das ist eine Schande. (Witzgrinsen.) Doh bittet den Redner, sich zu mahigen. Derartige Behauptungen könne er nicht zulassen. Man kann heute nicht mehr behaupten, daß es sich um einzelne Mißgriffe der Zensoren handelt. Dieser unwürdige Mauthoch der Polizeigenjur muß beseitigt werden. Wir verlangen deshalb Aufhebung des Belagerungszustandes und Wiederherstellung der Freiheit der Presse. (Beifall bei den Sozialdemokraten.)

Staatssekretär Dr. Delbrück: Ich bestritte mit aller Entschiedenheit, daß die Arbeiterklasse während des Krieges anders behandelt wird, als die andere Volksschicht. Derjenige würde sich am Vaterland verhängen, der behauptet, was die Arbeiter dem Vaterlande geleistet haben. Der Belagerungszustand und die damit zusammenhängende Beschränkung der Presse können wir nicht entbehren. Die Erfahrungen der letzten Zeit haben erwiesen, daß der Betätigung der öffentlichen Meinung gewisse Beschränkungen auferlegt werden müssen. Selbstverständlich müssen sich diese im Rahmen des absolut Notwendigen halten. In der Kommission ist mit mir und auch von dem stellvertretenden Kriegsminister anerkannt worden, daß gewisse Maßnahmen des Zensors besser unterblieben wären, ebenso daß mancher General in der Auswahl der Zensoren keine glückliche Hand gehabt hat. Soweit uns Mißstände zur Kenntnis gekommen sind, ist Remedur geschaffen worden. Aber es ist wohl nicht richtig, den betreffenden Stellen Parteilichkeit in der Ausübung ihrer Befugnisse vorzumerfen. Dafür haben auch unsere Generale ein zu hoch entwickeltes sozialpolitisches Empfinden. Um eine wesentliche Verbesserung des Verhältnisses zwischen den Zensoren, den Behörden und der Presse zu ermöglichen, ist ein Kriegspresseamt errichtet worden. Im großen und ganzen kann ich der deutschen Presse ohne Parteiunterschied das Zeugnis ausstellen, daß sie nach bestem Wissen und Gewissen bestritten gewesen ist, sich in dem Dienst des Vaterlandes zu stellen. (Beifall.)

Abg. Dr. Döhrner (Natl.): Wir halten es für nötig, das Gesetz über den Belagerungszustand nach dem Krieg einer Revision zu unterziehen. Von harten Gefängnisstrafen bei Vergehen gegen dieses Gesetz sollte Abstand genommen werden, denn dieses Vorgehen hat zu vielen beklagenswerten Zuständen geführt.

Staatssekretär Dr. Fischer: Ich bin gerne bereit, die Annahme des Initiativantrages bei den verbündeten Regierungen zu befrachten.

Ein Antrag auf Schluß der Debatte wird gegen die Stimmen der Sozialdemokraten und Polen angenommen.

Abg. Dittmann (Soz.): Zur Geschäftsordnung! Hierin sehe ich eine Majorität unserer Fraktion gegenüber.

Präsident Dr. Kämpf ruft den Redner zur Ordnung. Die Anträge der Kommission werden angenommen. Der Antrag der Sozialdemokraten wird abgelehnt.

Das Initiativgesetz, nach dem die Familienunterstützung nach drei Monaten lang gewährt werden soll, auch wenn die Hinterbliebenenrente schon eingetreten ist, wird in zweiter und dritter Lesung angenommen.

Staatssekretär Dr. Delbrück verliest die kaiserliche Verordnung auf Verlegung des Reichstages bis zum 30. November d. J. Präsident Dr. Kämpf: Mit voller Einmütigkeit hat der Reichstag die Mittel bewilligt, die nötig sind, um den großen Erziehungskampf kraftvoll weiterzuführen zu können. Dem großen Entschlossenheitskampf sieht Deutschland ohne Überheblichkeit aber mit voller Zurecht entgegen. (Bravo!) Verheißungsvoll klingen die Worte an unser Volk, mit denen der Kaiser dieser Zurecht Ausdruck gegeben hat, daß das deutsche Volk die im Krieg erlebten Väterungen treu bewahren möge. Verheißungsvoll möge auch die Inschrift klingen, die auf Anregung und auf direkten Antrag des Reichstages nunmehr an diesem Hause leuchtet wird: „Dem deutschen Volk“. (Lebhafter Beifall.) Das deutsche Vaterland ist bebungen worden als ein Hort der Treue, möge es darüber hinaus bebungen werden als ein Hort des Friedens für sich selbst, für die ganze Welt. Seine Majestät der Kaiser, Volk und Vaterland hoch!  
Die bürgerlichen Parteien und mit ihnen die Sozialdemokraten (Gähre und Cohe (Neuf) stimmen begeistert in den Ruf ein. — Schluß 4 Uhr.

# Jugendbewegung.

\* Arbeiter-Jugend. Die soeben erschienene Nr. 18 des 7. Jahrgangs hat u. a. folgenden Inhalt: Jugend und Sozialismus. — Im Sinfoniekonzert. (Schluß.) Von L. Rudolph. — Peter Spachler. Von Semy Dertel. — Vom Trentino. (Mit Abbildungen.) — Für künftige Tage. Von W. Sollmann. — Zur Urgeschichte Ostprelens. Von V. Sommer. — Aus der Jugendbewegung.

# Berichtszeitung.

\* Karlsruhe, 27. Aug. Der Tagelöhner Christian Braun aus Weierheim hat schon zweimal im Justizhause gefessen und heute wird er wiederum von der Justizkammer I des hiesigen Landgerichts wegen zahlreicher — im ganzen 19 — meistens schwerer Diebstähle auf 8 Jahre dem Justizhaus überantwortet. Seine Diebstähle hatte Braun hauptsächlich im Juni im Besten Karlsruhes verübt und dabei über 700 Mk. bares Geld und verschiedene Wert- und Gebrauchsgüter gestohlen. In jenen Wochen, in denen Braun die Diebstähle beging, hauste er in Weierheim mit einer Dirne und fuhr nur nach der Besessung, wenn er dort seine nächstlichen Eindrucksdiestähle verüben wollte.

\* Karlsruhe, 27. Aug. Das Schöffengericht hat einem gefährlichen Schwindler auf einige Zeit das Handwerk gelegt, indem es den Karl Heinrich aus Forstich bei Rastatt auf 9 Monate dem Gefängnis anvertraute. Heinrich ist von Beruf Hotelbesitzer und machte sich in 45 Fällen hier und in Rastatt an Wädelohrlinge und Bürschen heran und nahm von ihnen Betreibungen auf Dauerwäse, Kragen und Hemdenstücke entgegen. Die Betrüger mußten Ansgalungen leisten, die dann in der Tasche des Heinrich verschwand. Natürlich bekamen die jungen Leute die von ihnen gemünzten Saden nie zu sehen. Dem gemeingefährlichen Treiben des Schwindlers konnte endlich durch seine Verhaftung durch Kriminalschumann Gudert ein Ziel gesetzt werden.

Berlin, 27. Aug. (W. B. Nicht amtlich.) Der Straßenbahnführer Robert Teichke, der Urheber des Straßenbahnunglücks am Reichstagsufer wurde heute zu drei Jahren Gefängnis unter Anrechnung von 4 Monaten für erlittene Untersuchungshaft verurteilt.

# Aus dem Lande.

## Rastatt.

\* Maßnahmen gegen den Lebensmittelwucher. Auch die hiesige Stadterwaltung hat nun, dem Beispiel anderer Städte folgend, auf dem Wochenmarkt feste Marktpreise für die wichtigsten Wochenmarktarikel zur Einführung gebracht. Die Preise sind auf großen Tafeln, die an zwei verschiedenen Stellen inmitten des Marktplatzes aufgestellt waren, verzeichnet. Die Festsetzung der Preise erfolgt jeweils durch eine besondere Marktkommission. Den Händlern ist für die Zukunft streng unterjagt, vor 10 Uhr vormittags Einkäufe zu machen. Die Marktpreise werden im Einvernehmen mit den benachbarten Städten Baden-Baden, Mühl und Karlsruhe festgesetzt, um auf diese Weise einer Abwanderung vom hiesigen Wochenmarkt vorzubeugen.

## Offenburg.

\* Städtische Lebensmittelversorgung. Von ausländischer Seite wird mitgeteilt, daß die Stadt bis jetzt Lebensmittel mit einem Einkaufspreis von 540 000 Mk. beschafft hat. Eine größere Menge Schweinefleisch und Speisefett sowie Zwiebeln sind bestellt und werden voraussichtlich demnächst geliefert werden. Eine Wagenladung guter Speisefettstoffe kommt in den nächsten Tagen zum Verkauf und zwar in kleineren Mengen von höchstens 25 Pfund an den einzelnen Verbraucher. Die Abgabe erfolgt durch Stadtgärtner Söll; der Preis ist auf 5 Pf. für das Pfund festgesetzt.

Nach Zeitungsnotizen werden die Städte Heidelberg, Mannheim, Forzheim, Karlsruhe und Ludwigshafen zu einer Einkaufsgesellschaft (G. m. b. H.) zusammentreten. Die endgültige Bildung der Gesellschaft soll im Anschluß an eine in den nächsten Tagen stattfindende Sitzung der Oberbürgermeister der Städte gebildet werden. Zweck der Gesellschaft ist die Erwerbung von Lebensmitteln und Gegenständen des täglichen Bedarfs für die Bevölkerung der die Gesellschaft bildenden Gemeinden, ferner die Verarbeitung, Lagerung und der Absatz der erworbenen Gegenstände sowie aller mit dieser Aufgabe zusammenhängenden Geschäfte. Insbesondere soll auch auf die Bedürfnisse der minder bemittelten Klassen Rücksicht genommen werden. Der Sitz der Gesellschaft ist Mannheim. Es ist in Aussicht genommen, daß auch die Stadt Offenburg dieser Gesellschaft mit einer Stammeinlage von etwa 10 000 Mark beiträgt.

\* Mannheim, 27. Aug. In einem unbewachten Augenblick stürzte das dreijährige Söhnchen des Schlossers Martin Keller aus dem Fenster der im 2. Stock gelegenen Wohnung auf die Straße. Das Kind erlitt einen Schädelbruch und eine Gehirnerschütterung. Das ist nun binnen wenigen Tagen der dritte derartige Unglücksfall. Bei der Arbeit zog sich gestern der verheiratete Fabrikarbeiter Johann Sander von Weierheim in der Chemischen Fabrik Wohlgelegen durch Salpetersäure schwere Brandwunden an Gesicht und Händen zu. — Beim Hochziehen von Tackballen mit einem Fahrstuhl in einer Zigarrenfabrik in der Hafenstraße hier stürzte ein verheirateter Sortiermeister von hier vom zweiten in den ersten Stock hinunter. Er erlitt am Kopfe mehrere erhebliche Verletzungen.

\* Mühl, 26. Aug. Die Frühweihenernte ist beendet. Mit dem hohen Preis von 25 Pf. für das Pfund setzte der Absatz in der Frühernte ein, der sich hielt, bis die Massenanhäufung des Markt derart überfüllte, daß der Preis auf 6 Pf. sank. Der Verkauf durch die Stationen Mühl, Adern, Odenweier und Steinbach ging glatt vonstatten; insbesondere hat sich in Mühl das neuangelegte Obstverablagels gut bewährt. Von Mühl allein gingen längere Zeit täglich 120 bis 160 Wagen mit Frühweihenernte ab. Wenn man bei diesen Transporten ein Durchschnittsgewicht von 6000 Kilogramm und einen Durchschnittspreis von 10 Mk. für den Zentner zugrunde legt, dann bekommt man einen Begriff, wie viel Geld allein in dem Bezirk durch den Frühweihenernteverkauf hereinkommt.

\* Freiburg, 26. Aug. Prof. Dr. Theodor Koch-Grünberg wurde als wissenschaftlicher Leiter an das Museum für Völkerkunde (Lindemannmuseum) in Stuttgart berufen und wird dem Museum zum 1. Oktober d. J. Folge leisten. Seit Juli 1909 gehört Prof. Koch-Grünberg der Freiburger Hochschule an und zwar hatte er sich in der naturwissenschaftlich-mathematischen Fakultät für das Fach der Ethnologie habilitiert.

\* Lehr, 27. Aug. Der Bezirksverein für Wiemenzucht veranstaltet vom 18. bis 20. September hier im Wapenfaale eine Honigausstellung mit Sonntagsfahrt.

\* Emmendingen, 27. Aug. Das Schuljahr der Ackerbauschule in Hochberg beginnt am 8. November. Die Aufzunehmenden müssen das 16. Lebensjahr zurückgelegt haben, die Kenntnisse eines guten Volksschülers besitzen, vollkommen gesund und für anhaltende Feldarbeiten körperlich hinreichend erkrankt sein. Der Kurs ist zweijährig. Das Lehr- und Pensionsgeld für die ganze Lehrzeit beträgt 400 Mk. Anmeldungen sind längstens bis 1. Oktober schriftlich bei dem Anstaltsvorstand einzureichen.

## Wucherer und Dieb.

In Forzheim werden die Klagen über Obst- und Felddiebstähle trotz der Vermehrung der Feldhüter immer zahlreicher. Die Polizei will nun dadurch abschreckend wirken, daß jeder beim Obst- od. Felddiebstahl Erwischt im Polizeibericht mit dem Namen verzeichnet werden soll.

Dazu bemerkt unser Forzheimer Parteiblatt sehr zutreffend: Die Zunahme der Obst- und Felddiebstähle ist in der Hauptsache darauf zurückzuführen, daß die Einkommensverhältnisse vieler Familien eben derart geringe sind, daß die hohen Preise auf dem Wochenmarkt nicht bezahlt werden können. Die Behörden werden daher neben dem scharfen Vorgehen gegen Obst- und Felddieb auch dafür Sorge tragen müssen, daß die Wucherpreise auf dem Nahrungsmittelmarkt aufgehoben. Neben der öffentlichen Brandmarkung der Nahrungsmittel-Diebe müßte die öffentliche Brandmarkung aller derjenigen erfolgen, die höhere Preise als durch die Verhältnisse gerechtfertigt verlangen. Wie der Fehler mit Recht höher bestraft wird als der Stehler ist der Lebensmittelwucherer schlimmer als der Lebensmittelieb, denn: Hunger tut weh! Die Not hat schon manchen sonst braven Menschen auf dunkle Pfade geführt. Den Lebensmittelwucherer treibt aber lediglich die Gucht nach Gewinn in einer Zeit, wo so viele Gut und Blut dem Vaterland zum Opfer bringen. Möge sich also auch beim kräftigen Zufassen der Lebensmittelwucherer unsere Polizei die Sporen verdienen!

**Ein Traubenblatt 2 Pfennig.**  
 \* Mannheim, 28. Aug. Auf dem hiesigen Wochenmarkt ist es nach einer Mitteilung in der hiesigen „Neuen Bod. Landeszeitung“ vor einigen Tagen vorgekommen, daß eine Bäuerin für ein Traubenblatt 2 Pfg. verlangte! Das dürfte wohl noch niemals vorgekommen sein, denn die Traubenblätter, welche unsere Hausfrauen beim Einmachen von Bohnen benützen, werden doch gewöhnlich verkauft. Wenn ein Winger für jedes Traubenblatt in seinem Winger 2 Pfg. erhalte, wäre ihm wohl zu helfen. — Im Mittelalter, wo man die Baderer exemplarisch bestrafte, hätte man dieses Bauerntweib mit ihrem Traubenblatt verführt auf einen Esel gesetzt und zur Stadt hinausgeschickt. Das sollte man in diesem Falle heute noch machen.

### Aus der Stadt.

Karlsruhe, 28. August.

#### Erhöhung der Brotationen.

Eine Erhöhung der Brotationen, wenn auch nur eine sehr bescheidene, tritt mit dem 1. September in Kraft. Gegen bisher 200 Gramm ist die tägliche Verzehrungsmenge auf 225 Gramm festgesetzt worden, schwer Arbeitenden kann dazu durch die Gemeinden je nach den örtlichen Verhältnissen noch ein Zuschuß um 25 bis 30 Gramm zugestanden werden. Mit dieser Vermehrung geht Hand in Hand eine Verbesserung der Qualität des Mehles, indem die Ausmahlvorschriften den Grad der Ausmahlung des Getreides von 80 auf 75 Prozent herabsenken.

Die Bevölkerung erhält somit ab 1. September etwas mehr und besseres Brot bzw. Mehl zugeteilt. Wie verhalten, soll eine weitere Verbesserung dieses Verhältnisses noch vor Beginn des Winters in Aussicht genommen sein. Vielleicht hört man bald auch von einer Verbilligung des Brotes, denn das Leiden der unbemittelten Bevölkerung besteht nicht nur in zuwenig, sondern vor allen Dingen in zu teurem Brote.

#### Vom Postamt II.

Lebhafte Klagen geben uns zu über Geflohenheiten beim hiesigen Postamt II (Bahnhofspost), die wir mal der Öffentlichkeit unterbreiten müssen. Die Postdirektion hat nämlich verfügt, daß während der Kriegszeit Frauen und Mädchen als Aushilfsbeamtinnen beim Sortieren der Briefschaften verwendet werden sollen. Sie erhalten im Tag 2,65 M. und brauchen keine Prüfung abzulegen. Nun sollte man es als je kritischer man sich betrachtet, daß man diese Verdienstmöglichkeit in heutiger Zeit in erster Linie den bedürftigen Frauen und Töchtern der im Felde stehenden Krieger oder andern Bedürftigen zukommen läßt. Dem ist aber nicht so. Was eingestellt wird, sind meistens Töchter von Beamten (!), die ihr gutes, ungeschmälertes Auskommen haben. Wenn man den äußeren Anseh dieser jungen Mädchen betrachtet, in Weiß von Kopf bis zu Fuß, in weißen Stiefeln und Glacehandschuhen, sieht man auf den ersten Blick, daß das keine Töchter sind, die die Kriegsnot zwingt, mitzuerbieten. Es werden uns Einzelfälle mit Namen genannt, die besonders charakterisierend sind. Wir wollen nur wenige andeuten:

Fa II 1. Vater Bahnbeamter; zwei Töchter im Alter von 18 bis 20 Jahren bei der Bahnhofpost; die andern Familienmitglieder verdienen alle.

Fa II 2. Vater Beamter; Tochter 16 (!) Jahre alt bei der Bahnhofpost.

Fa II 3. Vater städtischer Beamter; Tochter 18 Jahre alt bei der Bahnhofpost.

Fa II 4. Vater Handwerksmeister, Besitzer von 4 Häusern (!); Tochter bei der Bahnhofpost.

Eine ganze Reihe Mädchen sind Töchter von Oberpostkassentoren usw. Ja, muß man sich fragen, gibt es denn in Karlsruhe keine armen Frauen und Mädchen, die die 2,65 M. im Tag gebrauchen können?

Wir finden es gewiß begreiflich, wenn heute jedermann die Gelegenheit ergreift, die Töchter etwas verdienen zu lassen. Man würde es aber ebenloger begreifen, wenn diese Leute sagen würden: „Wir haben unser Auskommen; wir wollen nicht arbeiten, die mehr bedürftig sind, das Brot nicht wegnehmen!“ Es kommen Kriegerfrauen zu uns in die Sprechstunde, die inständig bitten, ihnen eine Verdienstmöglichkeit für sich oder die Töchter zu nennen. Man schickt sie natürlich an solche Stellen, aber stets ohne Erfolg. Man hört nichts wie: „Ach Gott, da kommt doch unserer nicht an. Die Beamtentöchter sind überall schon vorher da!“ Leute, die verzweifelt mit dem Lebens Not zu kämpfen haben, werden überall abgewiesen, weil der Vater als einfacher Arbeiter eben keinen Bedarf im Arzte hat. Derweilen werden andere, die es nicht im geringsten nötig haben, ohne weiteres genommen. Heißt das nicht der Verwurf die Karrenlapp aufgesetzt?

Es wird uns mitgeteilt, daß der Postamtsvorsteher, dem diese Verhältnisse selbst über den Kopf gewachsen ist, schon mehrfach darüber nachgedacht hat. Aber da müssen wir doch fragen: Wer ist denn beim Postamt II derjenige, der über die Einstellung der Hilfskräfte zu verfügen hat? Waschen das alles die jungen Sekretäre und Assistenten? Die Oberpostdirektion hat sicher mit uns die gleiche Auffassung, daß hier etwas gemacht wird, was nicht in Ordnung ist.

**Verkauf beschlagnahmter Metalle an Händler.** Durch die Zeitungen ging die Mitteilung, daß Metall und Altmetall gemäß § 5 und § 6 der Beschlagnahmeverfügung vom 1. 5. 15. (M. 1/4. 15. RM) entweder gegen Belegschein oder gegen schriftliche Erklärung, daß die Ware für Kriegslieferungen Verwendung finden soll, an Händler verkauft werden könnte. Diese Auffassung trifft, wie amtlich mitgeteilt wird, nicht zu. Nach § 6b 2 der genannten Verfügung ist von den Abnehmern die Verwendung zu Kriegslieferungen durch vorschristsmäßige Angabe des Belegscheines nachzuweisen. a) auf Anfordern des Lieferers, b) bei allen Lieferungen an Personen, Firmen usw., deren Bestände nicht beschlagnahmt sind, c) bei Lieferungen an Händler, sofern es sich nicht um Abfälle oder Rückstände handelt.

**Staatliche Beihilfe zur Lehrlingsausbildung.** Handwerksmeistern, die sich mit der Heranbildung von Lehrlingen befassen, können staatliche Zuschüsse bewilligt werden. Die Höhe der Zuschüsse beträgt bei dreijähriger Lehrzeit durchschnittlich 150—200 Mark. Der Stand der Mittel gestattet im laufenden Jahre noch die Errichtung einer größeren Anzahl von Lehrlingswerkstätten.

**Zwangsenteignung aus Eisen.** Nach einer halbamtlichen Meldung aus Berlin hat der Bundesrat der Anregung zur Ausprägung von Zwangsenteignung aus Eisen zugestimmt.

**Wirterversammlung.** In einer letzten Tage unter dem Vorsitz des Herrn Knopf stattgefundenen Versammlung des Karlsruher Wirtvereins wurde zu verschiedenen, auch die wei-

tere Öffentlichkeit interessierenden Fragen Stellung genommen. So wurde u. a. lebhaft Klage darüber geführt, daß so viele Gäfte nicht im Besitz von Brotarten sind und mit ihrem Verlangen von Brot zu Speisen dem Wirt Unannehmlichkeiten bereiten. In der Bierfrage, über welche der Vorsitzende des Badischen Gastwirteverbandes Herr Fiecht eingehend berichtete, wurde mit Befriedigung festgestellt, daß die Brauereien gegenüber dem Verlangen der Wirte auf Pachtgins-nachschuß wegen des großen Einnahmeausfalls infolge der erheblichen gestiegenen Bierlieferungen im allgemeinen sich entgegenkommend verhalten. Dagegen fand das Verhalten mancher Brauereien Mißbilligung. Dagegen fand das Verhalten mancher Brauereien, als diesen infolge der Kontingentierung und der Verschlagnahme von Bier für die Heeresverwaltung zusteht, wenn die Wirte dafür höhere Preise, wie sie z. B. die Heeresverwaltung bezahlt, entrichten. Es wird aus dieser Tatsache von den Wirten der Schluß gezogen, daß genügend Bier vorhanden ist, daß aber manche Brauereien damit zurückhaltend und nur auf Verlangen zu höheren Preisen abgeben. In der Frage der Lebensmittelerzeugung wurde von dem Verbandspräsidenten Herrn Fiecht der genossenschaftliche Bezug und Einkauf der hauptsächlichsten Lebensmittel und anderer Gegenstände des täglichen Verbrauchs durch den Wirtverband erörtert und die Durchführung des Gedankens beschlossen, sobald die Verhältnisse es erforderlich und möglich machen. Auch in diesem Jahre soll der gemeinsame Einkauf von Wein durch die Naturweingentrale in größt möglichem Umfang erfolgen. Sodann wurden noch die Antworten auf zwei Eingaben des Wirtverbandes verlesen. Die erste betraf das Anmieren der Eisenweiser in Karlsruhe. Die Antwort des stellvertretenden Generalkommandos besagt, daß die Sache scharf im Auge behalten und im Einvernehmen mit dem Gr. Ministerium des Innern und Fall zu Fall vorgegangen werde. Die zweite betraf das Verbot des Wirtshausbesuches durch Verwundete. Nach Mitteilung des Ministeriums des Innern kann das Sanitätsamt des 14. A. S. im Interesse der Manneszucht und der baldigen Genesung der Verwundeten das Verbot nicht aufheben. Zum Schluß der Versammlung wurde nach einem Referat des Verbandspräsidenten Fiecht über die künftige Lage des Bundes deutscher Gastwirte in Leipzig beschlossen, die Forderung nach Einführung von Gastwirts-lizenz mit allem Nachdruck zu betreiben.

**Wo liegen die Gefahren?** Es ist ein begreiflicher Wunsch der Hinterbliebenen unserer gefallenen Soldaten, die Stätte zu wissen, an der der kühne Krieger zu seinem letzten Ruhestätte liegt. Zu diesem Zweck sind jetzt die Etappeninspektionen des deutschen Heeres mit der Aufnahme der Gräber in ihrem Gebiet beauftragt. Wie diesen Arbeiten der Gräberaufnahme werden auch die Gräber der inneren unserer befreiten Gebiete bedürftigen Hilfe mitausgenommen. Die feindlichen Regierungen sind durch die in Frage kommenden Vorkämpfer der neutralen Regierungen um die Anordnung gleicher Maßnahmen erjucht worden. Bei unsern jetzigen erneuten Vorgehen in Polen, bei dem wir die Stätten heiliger Kämpfe vom Vorkämpfer wieder besetzt haben, wird selbstverständlich auch mit dieser Gräberaufnahme sofort begonnen werden. Allerdings sind dabei Schwierigkeiten zu überwinden, denn die Aufschichten zahlreicher Denkmäler sind verwirrt und unleserlich geworden, zum Teil sind sie überhaupt nicht mehr zu entsiffern. Was aber zur Feststellung noch getan werden kann, geschieht. Die Bearbeitung der von den Etappeninspektionen eingesandten Listen erfolgt in einer besonderen Abteilung des Zentral-Nachweise-Bureaus des preussischen Kriegsministeriums.

**Stadtkonzerte.** Heute Samstag abend von 8 bis 11 Uhr findet bei günstiger Witterung im Stadtpark ein patriotisches Militärkonzert, ausgeführt von der Kapelle des 3. Landsturm-Infanterie-Erjag-Bataillons Karlsruhe, statt. Bei ungunstiger Witterung fällt das Konzert aus.

Morgen Sonntag nachmittag von halb 4 bis 7 Uhr findet bei günstiger Witterung im Stadtpark ein großes patriotisches Militärkonzert, gegeben von der Musik des Erjag-Bataillons Landwehr-Infanterie-Regiments 109, statt. Bei ungunstiger Witterung findet das Konzert von halb 4 bis halb 7 Uhr in der Festhalle statt. Wegen der Eintrittspreise verweisen wir auf den Angeigentell.

Da das Reinertum des Musikfeldes heider Veranstaltungen für die verwundeten Soldaten hiesiger Lazarete bestimmt ist, dürfen die Konzerte sich eines lebhaften Zuspruchs seitens des Publikums erfreuen.

**Kolloseum.** Wie man uns mitteilt, wird das Kolloseum am Mittwoch, 1. September, wieder eröffnet werden, nachdem solches nunmehr ein Jahr geschlossen war. Die Programme werden der gegenwärtigen Zeit Rechnung tragend zusammengestellt sein. Durch die Wiedereröffnung des Kolloseums ist einer Reihe von Personen als Musikern, Artisten usw. Gelegenheit gegeben, sich wieder einen Verdienst zu schaffen, was nur erkrankt werden dürfte. Das Programm für die erste Hälfte September wird in den nächsten Tagen veröffentlicht werden.

**Palastspiele.** Das Programm vom 28. bis einschließlich 31. August bringt: „Das Geheimnis der 11. Boote“, eine sehr interessante Aufnahme; „Leutnantskreuzer“, 2 Akte, bearbeitet nach der Komödie des Freiherrn v. Schlicht; „Ein peinliches Verbrechen“, eine kleine Komödie; „Die Erbfeinde“, ein dramatisches Lebensbild in 4 Akten. In wirksamer Weise wird hier das Abenteurerleben einer Erbfeindin gezeigt, die dem verdienten Lobe nicht entgeht.

**Welt-Kino, Kaiserstraße 133, und Residenz-Theater, früherer Metropal, Schillerstraße 22.** Als Erstaufführung ist vorgesehen: „Sonne und Schatten“, ein Filmkaupspiel in 3 Abteilungen. In der Hauptrolle die beliebte Vötte Müller. Ferner: „Altkimo“, ein Kriminaldrama. — Im Regi, Schillerstraße 22, früherer Metropal, findet für unsere Jugend von 2—4 Uhr die Vorführung des Dramas: „Die Furcht vor der Freude“ statt.

**Unfälle.** Während ein verheirateter Fabrikarbeiter aus Nordheim in einer hiesigen Brauerei auf einem mit lodendem Wasser gefüllten Brauseffel stand, gab der Dedel des Kessels nach. Der Arbeiter stürzte in das kochende Wasser und erlitt erhebliche Brandwunden an Armen und Beinen. Er fand Aufnahme im städtischen Krankenhaus.

### Neues vom Tage.

Ein italienischer Dampfer gesunken.  
 U. Paris, 27. Aug. Nach einer „Gabas“-Meldung ist der italienische Dampfer „Dinamare“, 4100 Tonnen, auf der Fahrt nach Norfolk gesunken.

### Letzte Nachrichten.

**Zerstörung einer englischen Benzolfabrik durch ein deutsches Unterseeboot.**  
 Berlin, 27. Aug. (Amtlich.) Am 16. August hat eines unserer Unterseeboote die bei Harrington an der Irischen See liegende Benzolfabrik einschließend des Benzollaagers und die nachbarlichen Koksöfen durch Geschü-

feuer vernichtet. Die Werke sind mit hohen Stachlammern in die Luft geflogen. Die seinerzeit in der englischen Presse aufgestellte Behauptung, daß das Unterseeboot die offenen Städte Harrington, Barton und Whitehaven beschossen habe, ist unzutreffend.

Das selbe Unterseeboot wurde am 15. August in der Irischen See von einem großen Passagierdampfer anscheinend der Royal Mail Steam Packet Company auf weite Entfernung beschossen, obwohl es ihn nicht angegriffen hatte. Es wird ausdrücklich festgestellt, daß der Handelsdampfer von seinen Geschützen zum Angriff, nicht etwa zu seiner Verteidigung Gebrauch gemacht hat.

Die englische Admiralität hat am 27. August bekannt gegeben, daß ein deutsches Unterseeboot vor Ostende durch ein englisches Marineflugzeug vollständig zerstört und zum Sinken gebracht worden sei. Diese Nachricht ist unzutreffend. Das Unterseeboot ist von einem Flugzeug zwar angegriffen, aber nicht getroffen worden. Es ist unverfehrt in den Hafen zurückgekehrt.

Der stellvert. Chef des Admiralsstabs der Marine, gez. Behndt.

Die zerstörte Benzolfabrik ist eine der größten Englands und für die englische Sprengstoffherzeugung von um so höherem Werte, als es nur wenige derartige Werke in England gibt.

### Die neue Reichsanleihe.

Berlin, 27. Aug. Die „Kreuzzeitung“ veröffentlicht den Erlass, den der Minister des Innern von Löbell an sämtliche öffentliche Sparkassen in Betreff der dritten Kriegsanleihe gerichtet hat. Die neue Anleihe wird zu 99 Prozent ausgeben, ist mit 5 Prozent verzinslich und bis zum 1. Oktober 1924 kündbar.

### Frankreich liefert England Gold ab.

Berlin, 28. Aug. Die Bank von Frankreich soll nach dem „Berliner Tageblatt“ am 26. ds. Mts. entsprechend der früheren Verabredung 200 Millionen Francs in Gold nach England gesandt haben.

### Bertagung der französischen Kammer.

Lyon, 28. Aug. Die Blätter melden aus Paris: Vor der Sitzung der Kammer traten verschiedene Gruppen zu einer letzten Besprechung zusammen. Die radikal-sozialistische Gruppe sprach sich mit 40 gegen 26 Stimmen gegen eine geheime Sitzung aus. Die geeinigten Sozialisten beschloßen, einen Antrag einzubringen, wonach die Regierung nach der Abstimmung über die Kredite für die Unterstaatssekretariate in geheimer Sitzung Erklärungen über die vertraulichen Berichte des Heeresauschusses und des Marineauschusses geben solle. — In der Kammeritzung verlangte Ministerpräsident Viviani, daß die Kammer die Notwendigkeit der nationalen Einigkeit proklamiere. Seine Rede wurde besonders am Ende, wo er von den Ruhestäten der französischen Armee, sowie von „unserem“ Elend und „unserem“ Vorkrieger sprach, von Beifall unterbrochen. — Der sozialistisch-radikale Abgeordnete Accambroy griff die Verwaltung des Kriegsministeriums an, der keine Autorität über die Büros besitze und forderte die Deputierten auf, sich endlich ihrer Verantwortung bewußt zu werden. (Auf zahlreichen Bänken wurde gerufen: „Schluß!“) — Der geeinigte Sozialist Varenne erklärte, die Angriffe auf das Parlament seien von der Rechten gekommen, ebenso wie die gegen das Geheimkomitee. Der Vorwurf gegen die Sozialisten, sie trieben Parteipolitik, sei unrichtig. Auch sie hätten nur die Interessen des Vaterlandes im Auge. Da jedoch viele Fragen erörtert werden müßten, die im Interesse der Landesverteidigung geheim bleiben müßten, so seien geheime Sitzungen notwendig. (Lebhafte Beifall links.) — Der Deputierte Bernard lobte das Sanitätswesen der 4. Armee, das er besichtigt habe. — Der Deputierte Deauregard erklärte, es sei ein Fehler, wenn man sich jetzt als Geheimkomitee vereinigen würde, denn man würde nichts Neues erfahren. — Der Deputierte Cochin schloß sich dem Vorredner an. — Die Debatte wurde darauf geschlossen. — Nach Annahme der Kredite für die Unterstaatssekretariate wurde der Antrag der geeinigten Sozialisten, in dem die Regierung aufgefordert wird, in einem Geheimkomitee Erklärungen über die den Ausschüssen des Heeres und der Marine gegebenen Auskünfte abzugeben, den zuständigen Ausschüssen übergeben. — Mit 269 gegen 237 Stimmen beschloß die Kammer, sich bis zum 16. September zu vertagen.

**Die russische Krise.**  
 London, 28. Aug. Nach einer Meldung der „Times“ aus Petersburg haben sich in den letzten Tagen 24 einflußreiche Duma- und Reichstagsmitglieder versammelt, um über die Reorganisation des Landes zu beraten. Es wurden drei Hauptfragen beschlossen: die Notwendigkeit der Ernennung eines tüchtigen Ministerpräsidenten, ein Abkommen der konstitutionellen Parteien, ihn zu unterstützen und ein Programm, dessen Durchführung sofort von der Regierung verlangt werden soll. Man hoffe, den Widerstand Krivoschins gegen seine Ernennung zum Ministerpräsidenten zu überwinden.

**Wasserstand des Rheins.**  
 28. August.  
 Schusterinsel 2,06 m, gef. 4 cm, Neßl 2,88 m, gef. 3 cm, Magan 4,47 m, gef. 6 cm, Mannheim 3,70 m, gef. 10 cm.

**Vereinsanzeiger.**  
 Karlsruhe. (Naturfreunde.) Sonntagstour fällt aus, Kinderwanderung findet statt. Abmarsch 8 Uhr. Stefanienbad, Baulacher Wald (vorjähriger Platz). 7452  
 Durlach. (Sängerbund Vornwärts.) Heute abend Zusammenkunft im Vereinslokal zum „Lantern“. 7452

Verantwortlich für Politik, Krieg und Letzte Post: Wilhelm Kolb; für den übrigen Inhalt: Hermann Kadel; für die Illustrate: Gustav Krüger, alle in Karlsruhe, Luisenstraße 24.

**Kauft nur deutsche Nähmaschinen!**

**Pfaff-Phönix- und Adler-Nähmaschinen**

sind anerkannt vorzügliche deutsche Fabrikate von unerreichter Leistungsfähigkeit und Dauerhaftigkeit.

Kostenlose Unterrichte. Langjährige Garantie.

Lieferung sämtlicher Spezial-Maschinen zur Herstellung von Heeresausrüstungen wie: Knopfloch-, Zickzack- u. Stickmaschinen etc.

Reparaturwerkstätte für alle Systeme.

**Georg Mappes**

Karl-Friedrichstr. 20 Karlsruhe Telefon 2264.

Strickmaschinen : Schreibmaschinen : Fahrräder.

**Bei Haut- und Harn-Leiden!**

lese jeder meine Broschüre „Gift- und Kräuteruren“.

Gegen Einsendung von 30 Pfg. in Briefmarken an die Firma Puhlmann & Co., Berlin 402, Müggelstrasse 25 a, erfolgt die Zusendung in geschloss. Kuvert ohne Aufdruck.

Dr. med. Geyer, Spezialarzt für Haut- u. Harnleiden.

**Pfannkuch & Co.**

Schickt unseren Soldaten

**Welt-Kino METROPOL**

Kaiserstr. 133 Schillerstr. 22

Erst-Aufführung.

**Sonne u. Schatten**

Filmschauspiel in 8 Abteilungen

Hauptrolle die beliebte Lotte Müller.

**Zucker**

als Feldpostbrief fix und fertig

Palet 20 Pfg.

als Weibsp. Palet 10 Pfg.

**Ultimo**

Kriminal-Drama in 8 Abteilungen.

**Resi, Schillerstrasse 22, Metropol**

Für unsere Jugend: Sonntag von 2 bis 4 Uhr

**Die Furcht vor der Freude.**

Drama in 4 Abteilungen. 7450

**Pfannkuch & Co.**

G. m. b. H. in den bekanntesten Verkaufsstellen

**Möbel-Einrichtungen.**

Zur Besichtigung meines grossen Lagers bei anerkannt guten Qualitäten und äusserst billigen Preisen lade ich ergebenst ein.

Franko-Lieferung. Jahrelange Garantie.

**Holz-Gutmann (vorm. Holz & Weglein)**

109 Kaiserstraße 109. 7436

**Resi, Schillerstrasse 22, Metropol**

Für unsere Jugend: Sonntag von 2 bis 4 Uhr

**Die Furcht vor der Freude.**

Drama in 4 Abteilungen. 7450

**Zirkel Nr. 18**

Ist im ersten Obergeschoß eine Wohnung

von 6-7 Zimmern und Zubehör auf 1. Oktober d. J. oder früher zu vermieten.

Angebote sind beim städt. Hochbauamt, Karl-Friedrichstr. 8, Zimmer 170, einzusehen, wobei auch die Pläne eingesehen werden können. 7188

**Gebrüder Scharff**

Wir empfehlen:

**Kartoffeln** neu, Pfund 6 Pfg.

**Zwiebeln** neu, Pfund 12 Pfg.

**Salatöl** 1/2 Liter 60 Pfg.

**Kondens. Milch** Dose 36- und 62 Pfg. 7487

**Dankfagung.**

49. Ziff.

Für die Unterstützung von Familien zum Kriegsdienst einberufenen Wehrpflichtiger sind an Geldgaben bei Mitgliefern des Stadtrats und bei Stadtverordneten in der Zeit vom 9. bis 21. Aug. 1915 weiter eingegangen von:

Obering. Karl Schmeidler, Baden i. Schw. (weitere Gabe) 150 M., Frau Hauptl. Schneider Wwe. 10 M., Frau General von Metz 15 M., Fr. Stein (10. Gabe) 60 M., Dr. Sternberg (weil. Gabe) 20 M., der Aktiengesellschaft Badenia (17. Gabe) 50 M., Hofmann 5 M., ferner sind eingegangen bei: der Süddeutschen Diskont-Gesellschaft, Akt.-Gesellschaft, von: Kriegsgen. Rat J. Traumann (12. Gabe) 50 M.; dem Bankhaus Straus u. Co. von: Frau Notar Wirth 10 M., Hofa Geilbrunner (monatlicher Beitrag für August) 50 M., Dr. R. Stein (monatl. Beitrag für August) 100 M., Jul. Sinner (w. G.) 50 M., Prof. Dr. Baas 50 M.; der Badischen Bank von: Ungenannt 10 M., P. Kuntel 1 M., Staatsrat Dr. Kühr (weil. Gabe) 50 M., Not. Rat Dr. Brian (weil. Gabe) 20 M., Geh. Hofrat Dr. A. Wendler (w. G.) 200 M., Baronin von Monteton (w. G.) 20 M., General d. Inf. und Generaladjutant R. Dürr, Egg. (w. G.) 100 M., Sofia Gugo Wwe. 20 M., Frau von Wahlen-Jürgasch geb. von Böcklin 50 M., Geh. Hofrat Kramer (w. G.) 50 M.; der Rheinischen Kreditbank hier von: Min. Dir. Schulz (w. G.) 50 M., Ungenannt 100 M., O. L. Ger. Rat Redel (monatl. Gabe) 100 M., D. Pautisp. Ed. Lang 100 M., Min. Präsi. Dr. Sch. von Bodman, Egg. (weil. Gabe) 100 M., Dr. med. L. Kramer (zum 2. August 1915) 200 M., Fr. J. F. Meher 50 M., Geh. O. Bauat Weinbrenner 50 M., D. Schwab 20 M., Hofrat Dr. Trost (f. Aug.) 50 M., E. Freymann 20 M., Karl Lehmann 20 M., F. B. 20 M., G. G. 10 M., J. G. Tiffinger und Otto Gerb (Gebrüder Schürmann Nachf.) 100 M., Pfarrer Fr. Ratz 200 M., O. Ger. Rat Winter (w. G.) 20 M., Frau Helene Arnold 50 M., Geh. Rat Duffner 50 M., Major von Fröhling 50 M., Notar Dr. Schwarzschild (13. Gabe) 50 M., Prof. Kadewein (monatl. Spende) 50 M., Prof. G. von Volkmann 30 M., Frau W. Elshütter Wwe. 10 M., ferner „aus einer Fremdbücherei“ 5 M.; der Vereinsbank Karlsruhe von: C. Rinne 15 M., Not. Rat Wurdach (w. G.) 20 M., Weil. Rat Dr. Krumm 100 M., Frau Marg. Schneider 10 M., Weil. Rat W. G. 40 M., Frau Wibel (w. G.) 5 M.; dem Bankhaus Zeit 2. Somburger von: Frau von Bulmering (w. G.) 20 M., E. H. (w. G.) 30 M., Weile Munk (w. G.) 100 M., Dr. Max Seckmann (w. G.) 100 M., G. H. Hermann (w. G.) 100 M., Dr. Paul Somburger 500 M.; der Badischen Presse von: den Kurpaten des Kurhauses Schönwald, Erlös des 2. Wohltätigkeitskonzerts 200 M.; der Stabkasse von: Dr. D. A. Schulzart (4. Gabe) 50 M., J. A. Köhler in Gagsfeld (Sühnetrag) 10 M., Adolf Speinheimer, jurist. Militärarzt in Bruchsal (f. August) 25 M., Witwe D. (w. G.) 20 M., G. Spies, Erlös aus dem Verkauf von Postkarten 5 M., Fam. Künzel (w. G.) 20 M., Urbekant 2 M., Dipl.-Ing. Devin (f. Aug.) 25 M., Magnus Schieb (w. G.) 5 M., Dr. Eisenmann (w. G.) 30 M., Wirschermann u. Co. 6 M., Frau Postinspektor Röh 5 M., Bürgermeister Dr. Paul (f. Aug.) 50 M., Hofenbr. Sebald (w. G.) 500 M., Dr. Moite 30 M., Zugmeister a. D. Otto Burkert 5 M., Karl Eugen Duffner (für Juli) 20 M., B. Döhnen 1 M., Maria (w. G.) 20 M., R. Jellenheim (w. G.) 100 M., den Beamten des Bad. Frauenvereins (f. August) 18 M., Frau Paul 50 M., „Frühling“ 25 M., „Gonrad“ 5 M., von Roßberg (w. G.) 10 M., Prof. Widmer (w. G.) 30 M., der Grobsh. Eisenbahnhauptkass. Ruhe für Verleibung eines Bediensteten 10 M., Dr. R. Behrens (w. Gabe) 50 M., Fr. Karl Weber (f. August) 50 M., E. R. 120 M., Geh. Rat Müller (w. G.) 50 M., Frau F. Verblinger (w. G.) 100 M.

Mit den bereits veröffentlichten Beträgen sind nunmehr gespendet worden insgesamt rund 567 378 M.

Wir danken hierfür herzlich und bitten um weitere Spenden!

Karlsruhe, den 26. August 1915. 7441

**Der Stadtrat.**

Schmerz erfüllt mich vor Verwandten und Bekannten die traurige Mitteilung, daß mein lieber Mann, meines Kindes treubestorgter Vater, unser lieber Schwiegerohn

**Hans Engel**

am 19. August bei einem Sturmangriff gefallen ist.

Grünwinkel, 27. August 1915. 7446

**Emma Engel u. Kind Familie Falkenstein.**

**Friedrichsbad**

136 Kaiserstrasse 136.

An den fünf ersten Tagen der Woche kostet ein Wannenbad für Männer u. Frauen

5048

**Strohlieferung.**

Die Lieferung von 3800 Zentner Maschinenstroh für den städt. Schlacht- und Viehhof ist zu vergeben.

Schriftliche Angebote hierauf sind verschlossen und mit entsprechender Aufschrift versehen bis längstens

**Montag, den 13. September d. J., vormittags 11 Uhr** bei der unterzeichneten Stelle einzureichen. Dasselbe liegen auch die näheren Bedingungen auf und sind Angebotsformulare erhältlich.

Karlsruhe, 27. August 1915.

**Städt. Schlacht- u. Viehhof-Direktion.**

**Was hat der deutsche Offizier (Ausgabe A)**

**Was hat der deutsche Soldat (Ausgabe B)**

bei Erwerbsunfähigkeit, Dienstbeschädigung oder Verwundung,

**Was haben die Hinterbliebenen** Verstorbener oder im Kriege Gefallener reichsgesetzlich zu beanspruchen?

Preis pro Ausgabe 65 Pfg.

(Nach auswärts 5 Pfg. Porto, für beide Ausgaben 10 Pfg.)

Zu beziehen durch die

**Buchhandlung „Volksfreund“**

Luisenstr. 24 — Telephon 128.

**35 Pfennig.**

Samstag 40 Pfennig.

**Oebmgras-Versteigerung.**

Am nächsten Dienstag den 31. August 1915 wird das Oebmgras der Städt. Kanal- und Hafeneingänge öffentlich versteigert.

Zusammenkunft: Morgens 8 Uhr am Hafeneingang (Albbrücke).

Städtisches Hafenamts.

Umzüge m. Möbelwagen und Gütern besorgt durch Selbstmitilfe billig 6831

**R. Muffinger** Leffingstr. 20 Telefon 1700.

**Unentgeltliche Rechtsanwaltsstelle**

für Frauen und Mädchen erteilt Rat und Hilfe in allen Rechtsfällen. 6850

Sprechstunden: Dienstag 6-8 Uhr abends Freitag 6-7

**in der Lindenschule, Kriegstraße 118, 2. Stock.**

**Ständebuchauszüge der Stadt Karlsruhe.**

Heaufgeb. Emil Bayer von hier, Maler hier, mit Pauline Eug. von Friedriehsthal.

Geburten. Helene Frieda Luise, Vater Heinrich Spoth, Kaufmann. Maximilian Wilhelm, V. Wilhelm Heilmann, Biermeister. Elfriede Elisabeth, Vater Jakob Hirsberger, Ledermeister. Eleonora Ludwina Anna, Vater Gustav Kurz, Kaufmann. Elisabeth Frieda Maria, Vater Karl Maier, Stadtmesner.

Todesfälle. Friedrich, alt 1 Monat 17 Tage, Vater W. Armbruster, Säger. Karol. Rothweiler, Witwe des Drehermeisters Jakob Rothweiler, alt 77 Jahre. Maria Hörtling, alt 41 Jahre. Friedrich Metzel, Privatier, lebzig, alt 62 Jahre.

**Ständebuchauszüge der Stadt Durlach.**

Geburten. Elfriede Josefine, Vater Julius Jakob Wub, Schlosser.

Eheschließungen. Georg Omeiner, Handlungsgehilfe (Erlach-Neferbühl) von Kreuznach, und Amalia Pauline Wad von Dietigheim (Amt Kastatt). Ludwig Bergmann, Kaufmann von Eßlingen (Amt Durlach) und Emilie Eva Fiesch von Karlsruhe-Ruppurr. Thomas Weber, Vater, Landwirt, von Jänsheim (Bezirkamt Landau) und Amalie Giffel von Hagenau i. E.

Todesfälle: Karoline Köffel geborene Kammerer, Witwe, 70 Jahre alt. Heinrich Margaretha Bettach geborene Ruf, Ehefrau, 44 Jahre alt. Johannes Motzler, Postsekretär, Chemann, 57 Jahre. Georg Johann Sebastian Meiser, Stadttagelöhner, Chemann, 78 Jahre alt. Anna, Vater Peter Kämmer, Schleifer, 6 Monate alt.

**Rohrstühle** jeder Größe werden zum Flechten angenommen und gute Arbeit zugesichert.

**S. Schirmann**, Buchdr.-Anstalt, Wühlstr. 7 III (Weißstadt).

NB. Postkarte genügt, die Stühle abzuholen.

**Pfannkuch & Co.**

Neu eingetroffen: Süßer

**Apfelmost**

Liter 30 Pfg.

**Pfannkuch & Co.**

G. m. b. H. in den bekanntesten Verkaufsstellen

**Residenz-Theater**  
Waldstrasse  
Samstag bis einschl. Dienstag  
**Kriegssonderausgabe.**  
Aktuell.  
**Erstaufführung!**  
**Die Konserven-Braut**  
Lustspiel in 3 Akten.  
**Die Statue.**  
Drama in 3 Akten. 7431

**Colosseum**  
Waldstrasse 16/18. Telephon 1938.  
**Voranzeige.**  
Eröffnungs-Vorstellung der Spielzeit 1915/1916  
Mittwoch den 1. Septbr. 1915 abends 8 Uhr.  
Alles nähere folgt. 7439

**Die Erbschleicherin.**  
Vornehmes Gesellschaftsdrama in 4 Akten.  
**Leutnants-Streiche.**  
Zwei heitere Akte  
bearbeitet nach der bekannten Humoreske des  
Frhr. von Schlicht.  
**Palast-Lichtspiele**  
Herrenstraße 11.  
Zu gefl. Besuche ladet ergebenst ein  
Die Direktion: 7449  
**Friedrich Schulten.**

**Stadtgarten.**  
Samstag, den 28. August 1915, abends von 8-11 Uhr,  
**Patriotisches Militär-Konzert**  
ausgeführt von der Kapelle des  
**3. Landst.-Inf.-Ers.-Bataill. Karlsruhe.**  
unter der Leitung des Herrn Kapellmeisters G. Wolff.  
Eintritt: Inhaber von Jahreskarten und von Kartenheften 30 Pf.  
Sonsige Personen 60 Pf.  
Soldaten und Kinder je die Hälfte.  
Programm 10 Pf. 7443  
Die Musikabonnementskarten haben Gültigkeit.  
Die Eintrittskarten berechtigen nur zum einmaligen Eintritt.  
Bei ungünstiger Witterung fällt das Konzert aus.

**Persil**  
wäscht und desinfiziert  
**Wollwäsche**  
Henkel's Bleich-Soda.

**Stadtgarten bezw. Festhalle.**  
Sonntag, den 29. August d. J., nachmittags von 1/2 4-7 Uhr:  
**Großes**  
**Patriotisches Militär-Konzert**  
ausgeführt von der Musik des  
**Ersatz-Bataillons Landwehr-Infanterie-Regts. 109**  
Leitung: Herr Musikdirektor Köninger.  
Eintritt: Inhaber von Stadtgarten-Jahreskarten und von Kartenheften sowie Soldaten 20 Pf.  
Sonsige Personen 60 Pf.  
Kinder unter 10 Jahren die Hälfte.  
Programm 10 Pf. 7442  
Die Musikabonnementskarten haben Gültigkeit.  
Die Eintrittskarten berechtigen nur zum einmaligen Eintritt.  
Bei ungünstiger Witterung findet das Konzert von 1/2 4 bis 1/2 7 Uhr in der Festhalle statt.

**Süsser**  
**Apfelmost**  
30 Pfg. pro Liter  
in 7411  
**Bucherers**  
sämtlichen Filialen.

Lüchtiger militärfreier  
**Maschinist**  
für eine Heißdampflokmobile von etwa  
150 PS. für sofort nach Riedenheim i. Eß.  
gefucht.  
Adresse zu erfragen unter Nr. 7444  
in der Expedition des „Volkfreund“.

**Pfannkuch & Co**  
**Fruchtsäfte**  
Erfrischende Getränke  
in heißer Jahreszeit sind  
geeignet für die  
**Feldpost**  
Als besonders preiswert  
empfehlen wir sie und  
fertig in geeigneten  
Kartons verpackt:  
**Limonaden-  
Extrakt**  
trinkfertig (mit 1/2 Eßl. Saft  
und 1/2 Wasser):  
mit Citronegeschmack  
mit Himbeergeschmack  
mit Johannisbeergeschmack  
(Weißweinsäure) 7445  
in 1/10 Liter-  
flasche 65 Pfg.  
in 1/10 Liter-  
flasche 45 Pfg.  
ohne Karton 5 Pf. billiger.  
Pfefferminz, Eiszucker,  
saure Bonbons.  
**Pfannkuch's**  
O. G. m. b. H.  
Königsplatz 10  
Verkaufsstellen.

Habe abgegeben 20 Zentner  
**Sohlleder-Stücke**  
ca. 4 Pfd. schwer à 3 Mt. das Pfd.  
Proben geg. Nachn. Ad. Lange,  
Leipzig, Bayerische Str. 47.

**Zahlungs-Aufforderung.**  
Das Schulgeld für das 2. Vierteljahr des Schuljahres  
1915/16 (23. Juli bis 23. Oktober 1915) für die  
Knaben- und Mädchenschule,  
Bürger- und  
Länderschule  
war auf 23. Juli d. J. zur Zahlung fällig. Zahlungs-  
pflichtige, die mit der Bezahlung des Schulgeldes für die  
vorbezeichnete Zeit noch im Rückstande sind, werden hiermit  
aufgefordert, ihre fällige Schuldigkeit bis spätestens  
8. September d. J. anher zu bezahlen.  
Wird diese Frist verjährt, so ist eine Verzäumnis-  
gebühr zu entrichten, welche beträgt bei Schuldenhöhen  
bis zu einschließlich 3 M. . . . . 10 Pf.  
von 3 bis einschließlich 20 M. . . . . 20 Pf.  
von 20 bis einschließlich 50 M. . . . . 30 Pf.  
von 50 bis einschließlich 100 M. . . . . 40 Pf.  
von mehr als 100 M. . . . . 50 Pf.  
Es wird ganz besonders darauf aufmerksam gemacht,  
daß vorstehende Zahlungsaufforderung anstelle der seit-  
herigen mündlichen Mahnung durch die Mahner tritt und  
daß im Nichtzahlungsfalle nach Umfluß der oben bezeich-  
neten Frist gegen die säumigen Schuldner sofort Zwangs-  
vollstreckung angeordnet werden dürfte.  
Karlsruhe, 23. August 1915. 7396/3  
**Stadthauptkasse A.**

**Bergebung von Rohrverlegungsarbeiten.**  
Für die Wasser- und Gasverlegung des Südwestbeckens des hiesigen  
Rheinhafens kommen im Wege des öffentlichen Wettbewerbs das  
Verlegen von 1050 Metern 200 und 150 mm weiten gußeisernen  
Muffenrohren, das Einbauen der zugehörigen Schieber, Zell-  
kasten, Hydranten u. s. w., sowie die Herstellung der erforder-  
lichen Erdarbeiten zur Vergebung.  
Zeichnungen und Bedingungen liegen in unseren Geschäfts-  
räumen, Gaswerk I Kaiserallee 11, III. Stock, Zimmer 20, zur  
Einsicht auf, woselbst auch Angebotsvordrucke erhältlich sind. Ein  
Verband der Unterlagen nach auswärts findet nicht statt.  
Verschlossene und mit entsprechender Aufschrift versehene  
Angebote sind bis spätestens **Samstag den 4. September**  
**1915, vormittags 10 Uhr**, bei uns einzureichen. 7415  
Karlsruhe, den 24. August 1915.  
**Städt. Gas-, Wasser- und Elektrizitätswerke.**

**Badischer Kunstverein e. V.**  
Wieder-Eröffnung der Ausstellungen  
Donnerstag, den 2. September 1915.  
**Nachlass Professor Carlos Grethe.**  
Geöffnet täglich 11-1 Uhr und nachmittags  
von 3-5 Uhr. Eintritt 50 Pfg.  
Verwundete haben freien Eintritt. 7453

**Badischer Landesverein vom Roten Kreuz.**  
32. Dankagung.  
An Spenden für das Rote Kreuz sind aus der Stadt  
Karlsruhe bei unserer Kassenerwaltung in der Zeit vom 1. bis  
15. August 1915 weiter M 17 850,88 abgeliefert worden. Mit  
den bereits veröffentlichten Spenden im ganzen bis heute  
M 758 981,80, darunter für den Liebesgabenfonds M 102 010,88.  
Ferner gingen ein für das Verwundeten-Lagesheim M 110,—,  
mit den bereits veröffentlichten Spenden im ganzen bis heute  
M 4541,21.  
Für die Kriegsinvalidenfürsorge M 965,—, mit den bereits  
veröffentlichten Spenden im ganzen bis heute M 2887,75.  
Für alle Gaben herzlichsten Dank.  
Karlsruhe, den 19. August 1915.  
Der Vorsitzende der Depotabteilung:  
Geheimer Rat Dr. Glodner.  
Gereinigte und tiefgeföhlt  
**Vollmilch**  
liefert an Private, Lazarett und Kantinen etc. zum  
billigsten Tagespreise. 7448  
**Milchzentrale, Lauterbergstraße 3**  
Telephon 279 und 889.

**Bekanntmachung.**  
Die Inhaber der im Monat  
Januar 1915 unter Nr. 1  
bis mit Nr. 2205 ausgestellt  
bez. erneuerten Pfandcheine  
werden hiermit aufgefordert, ihre  
Pfänder bis längstens 3. Sep-  
tember 1915 auszulösen oder die  
Scheine bis zu diesem Zeitpunkt  
erneuern zu lassen, widrigenfalls  
die Pfänder zur Versteigerung  
gebracht werden. 7398  
Karlsruhe, 21. Aug. 1915.  
Städt. Pfandleihkasse.

**Gebrüder Scharff**  
Wir empfehlen:  
**Zucker**  
Kristall . . . Pfd. 27 Pfg.  
Grießmaltine Pfd. 27 Pfg.  
Würfel . . . Pfd. 28 Pfg.  
Kandis . . . Pfd. 42 Pfg.  
**Bonbons**  
mit Fruchtgeschmack  
1/2 Pfund 18 Pfg.  
**Chocolade**  
Tafel 20, 28, 30 und  
35 Pfg.  
**Citronen-**  
**Zucker** Paket 11 Pfg.  
**Himbeer-**  
**saff** Pfund 80 Pfg.  
**Simonade**  
1/2 Literflasche 10 Pfg.  
**Beste Pyramiden-**  
**Fliegen-**  
**Fänger**  
per Stück 5 Pfg.  
7438